



School of
Management and Law

Verantwortungsvolle Managementausbildung an der ZHAW School of Management and Law

UN PRME Fortschrittsbericht

Edition 2015 – 2016



Building Competence. Crossing Borders.

PRME

This is our **Sharing Information on Progress (SIP)**
Report on the Implementation of the **Principles for
Responsible Management Education**

Editorial

Die SML ist sich bewusst, dass sie als Hochschule durch Lehre, Forschung und weitere Aktivitäten einen Beitrag zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung leisten muss.

Ein wichtiger erster Schritt im Berichtszeitraum war die Ergänzung des Mission Statement der ZHAW School of Management and Law (SML) mit einem Bekenntnis zu nachhaltiger Entwicklung und unternehmerischer Verantwortung. In einem weiteren Schritt wurden die strategischen Ziele aktualisiert. Darin erscheint der Einsatz für die nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft nun als ein ausdrückliches Ziel: «Die SML stützt ihre Organisations- und Qualitätsentwicklung auf Excellence ab, setzt sich für die nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft ein und erreicht ein ausgeglichenes finanzielles Ergebnis.»

Das Mission Statement sowie die strategischen Ziele der ZHAW School of Management and Law stellen für uns die Richtschnur für alle weiteren Aktivitäten dar. Dabei ist es insbesondere förderlich, dass die SML die gesellschaftliche Verantwortung als Bestandteil ihrer umfassenden Qualitätsentwicklung begreift. Es gehört damit zur Qualität der Lehre und der Weiterbildung, den Studierenden die Voraussetzungen zu vermitteln, um verantwortungsvolle Führungskräfte werden zu können. Dafür braucht es ein entsprechendes Curriculum und geeignete Lernformen. Es gehört darüber hinaus zur Qualität der Forschung, sich Forschungsfeldern zuzuwenden, die für eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft benötigt werden. Es gehört zur Qualität von Partnerschaften, dass in diesem Dialog mit anderen Hochschulen, Unternehmen und weiteren Organisationen Lösungen für die Herausforderungen einer solchen nachhaltigen Gesellschaft erarbeitet werden. Und es gehört schliesslich zur Qualität des eigenen Betriebs, Prozesse immer wieder im Hinblick auf die Erhaltung und den Ausbau von Ressourcen zu optimieren.

Das alles wird in den sechs UN Principles for Responsible Management Education adressiert. Sie stellen für die SML somit einen zunehmend wichtigeren Rahmen ihrer Tätigkeit dar, da die Prinzipien Orientierung geben und durch konkrete Anleitungen Hilfestellung bei der Umsetzung einer verantwortlichen Managementausbildung bieten. Deshalb erneuere ich hiermit das Bekenntnis der ZHAW School of Management and Law zu den PRME. Wir werden in den kommenden Jahren unsere Anstrengungen für eine verantwortungsvolle Managementausbildung fortführen und unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Gesellschaft leisten. In diesem Bericht zeigen wir, wie wir diese Verantwortung im Zeitraum 2015 bis 2016 wahrgenommen haben.

Prof. André Haelg

Direktor ZHAW School of Management and Law



Als erste Business School einer Schweizer Fachhochschule ist die SML seit 2015 von der Association to Advance Collegiate Schools of Business (AACSB) akkreditiert. Weltweit tragen nur etwa fünf Prozent aller Wirtschaftshochschulen das Gütesiegel der wichtigsten Akkreditierungsinstitution für Business Schools.

«Die PRME-Prinzipien stellen für die SML einen zunehmend wichtigeren Rahmen ihrer Tätigkeit dar. Sie geben Orientierung und bieten Hilfestellung bei der Umsetzung einer verantwortlichen Managementausbildung.»

Prof. André Haelg, Direktor ZHAW School of Management and Law



Inhalt

- 5 **BEDEUTUNG DER PRINZIPIEN FÜR DIE SML**
- 6 **ZÜRCHER HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN**
- 9 **ZHAW SCHOOL OF MANAGEMENT AND LAW**
- 10 **FACTS & FIGURES – DIE SML IN ZAHLEN**
- 16 **BETRIEBLICHES NACHHALTIGKEITS-MANAGEMENT AN DER SML**
- 20 **PRINZIP 1: ZWECK**
- 24 **PRINZIP 2: WERTE**
- 26 **PRINZIP 3: METHODE**
- 30 **PRINZIP 4: FORSCHUNG**
- 46 **PRINZIP 5: PARTNERSCHAFT**
- 47 **PRINZIP 6: DIALOG**
- 49 **KALENDARISCHE ÜBERSICHT**
- 50 **«PRME-GESICHTER» AN DER SML**
- 52 **AUSBLICK AUF 2017 UND 2018**

Bedeutung der Prinzipien für die SML

Die sechs UN Principles for Responsible Management Education sind für die SML eine zunehmend wichtigere Orientierung zur Umsetzung einer verantwortlichen Managementausbildung. Darüber hinaus bietet der Austausch mit anderen teilnehmenden Business Schools die Gelegenheit, sich an Best Practices zu orientieren und voneinander zu

lernen. In diesem Zusammenhang ist auch die Teilnahme der SML im regionalen PRME Chapter für die deutschsprachige Region (DACH-Region) von grosser Bedeutung. Der Austausch im PRME Chapter DACH trägt zur kontinuierlichen Weiterentwicklung hinsichtlich einer verantwortungsvollen Managementausbildung bei.



PRINZIP 1: ZWECK

Wir befähigen unsere Studierenden, in der Zukunft dauerhafte Werte für Unternehmen und für die Gesellschaft als Ganzes zu schaffen und sich für eine einbeziehende und nachhaltige Weltwirtschaft einzusetzen.



PRINZIP 2: WERTE

Unsere akademische Tätigkeit und unsere Lehrpläne beinhalten die Werte der globalen gesellschaftlichen Verantwortlichkeit, wie sie in internationalen Initiativen wie dem Global Compact der Vereinten Nationen dargestellt sind.



PRINZIP 3: METHODE

Wir schaffen didaktische Rahmenbedingungen, Materialien, Prozesse und Lernumgebungen und ermöglichen damit optimale Lernerfahrungen in Bezug auf verantwortungsvolle Unternehmensführung.



PRINZIP 4: FORSCHUNG

Wir betreiben Grundlagenforschung sowie empirische Forschung zum besseren Verständnis von Rolle, Dynamik und Wirkungen der nachhaltigen gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Wertschöpfung von Unternehmen.



PRINZIP 5: PARTNERSCHAFT

Wir pflegen den Austausch mit Führungskräften der Privatwirtschaft zur Erweiterung unseres Wissens zu den Herausforderungen der gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung sowie zur gemeinsamen Erarbeitung von wirksamen Ansätzen zur Bewältigung dieser Herausforderungen.



PRINZIP 6: DIALOG

Wir ermöglichen und unterstützen den Dialog und Diskussionen mit Studierenden, der Wirtschaft, dem Staat, Konsumenten, Medien, Organisationen der Zivilgesellschaft und anderen Interessen- und Anspruchsgruppen zu kritischen Fragen der globalen gesellschaftlichen Verantwortung und Nachhaltigkeit.

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Überblick

Die ZHAW ist eine der führenden Schweizer Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Wir sind in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistung tätig – praxisnah und wissenschaftlich fundiert. Mit unseren Standorten in Winterthur, Zürich und Wädenswil sind wir regional verankert und kooperieren mit einer Vielzahl von internationalen Partnern.

Die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft ist der ZHAW ein zentrales Anliegen. Sie ist ein stimulierender Ort für eine an den gesellschaftlichen Herausforderungen orientierte transformative Wissenschaft. Diese geht von einem Innovationsverständnis aus, das kulturelle, ökologische, ökonomische, rechtliche, soziale und technische Herausforderungen berücksichtigt. Transformative Bildung, Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen sind disziplinär verankert und oft inter- und transdisziplinär sowie hochschulübergreifend angelegt.

Die ZHAW ist eine regional integrierte, mit internationalen Partnern kooperierende, sich an globalen Herausforderungen und Märkten orientierende Hochschule mit einem Fokus auf Europa. Sie beteiligt sich aktiv an der Weiterentwicklung des europäischen Hochschul-, Forschungs-, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturrums. Qualifizierte und motivierte leistungsorientierte Mitarbeitende und Führungspersonen bilden die Voraussetzung, dass die ZHAW als geführte Hochschule ihren Auftrag umsetzen und ihre Ziele erreichen kann. Sie schafft ein Umfeld, das es ihr erlaubt, die entsprechenden Personen zu gewinnen, zu fördern und zu halten. Sie gestaltet und lebt eine Hochschulkultur, die auf Eigenverantwortung, Kreativität, Reflexions- und Konfliktfähigkeit, Wertschätzung, Dialog, Mitwirkung sowie auf ihren Grundsätzen von Diversity und Chancengerechtigkeit basiert.

In diesem Zusammenhang hat die ZHAW 2015 den hochschulübergreifenden Forschungsschwerpunkt «Gesellschaftliche Integration» ins Leben gerufen. Er soll dazu beitragen, die integrativen Fähigkeiten und Potenziale von Individuen,

Gruppen, Institutionen und Organisationen sowie ganzen Gesellschaften – aber auch deren Grenzen – zu verstehen und zu erklären. Zudem sollen auch Ursachen und Auswirkungen von Ausgrenzung erkannt und Faktoren herausgearbeitet werden, die positiv zur gesellschaftlichen Integration beitragen. Die Forschung der ZHAW im Schwerpunkt «Gesellschaftliche Integration» will innovative integrative Modelle und Lösungen entwickeln, sowohl für das reflektierte Handeln des Individuums als auch für die Vorgehensweisen der Gesellschaft, ihrer Anspruchsgruppen und Akteure. Das Detailkonzept sieht vier Teilthemen vor: Arbeit, Diversität, Lebensraum und soziale Sicherung. In allen Teilthemen spielen Aspekte der Digitalisierung eine bedeutende Rolle. Technologie bildet damit eine Art Querthema.

Eine zunehmende Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch die ZHAW wird schliesslich auch von ihren Stakeholdern verlangt, beispielsweise den Studierenden. An den Hochschulen des Kantons Zürich organisieren Studierende jährlich eine Nachhaltigkeitswoche. Im Nachgang der Nachhaltigkeitswoche 2016 wurde von den Organisatoren ein Überblick über Massnahmen in den fünf Aktivitätsbereichen «Lehre und Forschung zu Wachstumskritik», «Strategien zu nachhaltigen Geldanlagen», «Nachhaltigkeitsbericht», «Konzept zur Reduktion von Flugemissionen» und «Nachhaltigkeit in die Lehre integrieren» eingefordert. Die Informationen aus den einzelnen Departementen wurden vom Generalsekretär der ZHAW eingefordert und in einer konsolidierten Rückmeldung an die Organisatoren der Nachhaltigkeitswoche weitergegeben.

Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung spielen auch in anderen Departementen der ZHAW eine wichtige Rolle

ANGEWANDTE LINGUISTIK

Am Departement für Angewandte Linguistik beschäftigt sich das Institut für Angewandte Medienwissenschaft mit Organisationskommunikation und Management und hierbei auch mit organisationaler Kommunikation zu Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung.

ANGEWANDTE PSYCHOLOGIE

Am Departement für Angewandte Psychologie wird im Bereich Organisationsentwicklung und -beratung zu Transformationsprozessen in Organisationen und den an ihnen beteiligten Menschen geforscht. Dabei können Transformationsprozesse und individuelles Handeln für eine nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle spielen.

ARCHITEKTUR, GESTALTUNG UND BAUINGENIEURWESEN

Für das Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen spielen die Themen erneuerbare Energien und Energieeffizienz eine entscheidende Rolle. Das Departement forscht unter anderem zur Nutzung urbaner Windenergie, wodurch ein Beitrag zur Stromproduktion aus erneuerbaren Energien geleistet werden kann. Ein weiteres Forschungsprojekt zu einem neuartigen Photovoltaiksystem in Leichtbauweise zeigt, wie Flächen im urbanen Bereich für die Erzeugung von erneuerbaren Energien doppelt genutzt werden können. Die Konzeption eines modularen Bauteils in Vollholzbauweise, das hohe Dämm- und Speicherkapazitäten besitzt, ermöglicht energieeffiziente Aussenwandkonstruktionen.

LIFE SCIENCES AND FACILITY MANAGEMENT

Am Departement Life Sciences and Facility Management ist das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen beheimatet, das sich beispielsweise den Themen Bildung und Kommunikation, Landschaft und Tourismus und Ecological Engineering widmet. Das Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation vertieft das Thema Nachhaltigkeit mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Energie. Hierbei geht es unter anderem um die Reduzierung von Lebensmittelverlusten entlang der Wertschöpfungskette.

SCHOOL OF ENGINEERING

Die School of Engineering beheimatet das Institut für Nachhaltige Entwicklung (INE), das smarte und zukunftsfähige Lösungen für die Energie- und Mobilitätswende entwickelt. Das INE betrachtet technologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen und ihre komplexen Wechselwirkungen aus nachhaltiger Perspektive. Es identifiziert in angewandter Forschung zukünftige Anforderungen an Technologien und deren zukunftsfähige Verknüpfung in Systemen. Dabei konzentriert es sich auf die drei Themenfelder nachhaltige Energiesysteme, nachhaltige Transportsysteme und Risikomanagement und Technology Assessment.

SOZIALE ARBEIT

Im Departement Soziale Arbeit befasst sich die Forschung und Entwicklung im Bereich Sozialmanagement mit professionellen Handlungen und Interaktionen von Führungskräften, Mitarbeitenden, Aufsichtsgremien und externen Stakeholdern in sozialen Organisationen. Die Führung und Gestaltung von Organisationen reicht von der Strategieentwicklung und -umsetzung über die Gestaltung von organisationalen Strukturen, Prozessen und Kulturen bis hin zur Personalentwicklung und zum Wissensmanagement. Das Institut beschäftigt sich mit der Frage, welche Kompetenzen für die Führung und Gestaltung von sozialen Organisationen gefragt sind und wie Führungspersonen in ihrer Kompetenzentwicklung unterstützt werden können. Dabei können Kompetenzen zur Mitgestaltung einer nachhaltigen Entwicklung eine zentrale Rolle spielen.

ZHAW School of Management and Law

Überblick

Die ZHAW School of Management and Law zählt zu den führenden Business Schools der Schweiz. Unsere international anerkannten Bachelor- und Masterstudiengänge sowie die zahlreichen Weiterbildungsangebote sind wissenschaftlich fundiert, interdisziplinär und praxisorientiert.

Als Teil einer Fachhochschule sind wir der angewandten Wissenschaft verpflichtet. Wir forschen und beraten theoretisch fundiert und praxisnah, mit Fokus auf unmittelbare und effiziente Umsetzbarkeit. Unser Leitsatz «Building Competence.

Crossing Borders.» steht für hochstehende Aus- und Weiterbildung sowie Offenheit gegenüber der Welt. Die SML unterhält zahlreiche Kooperationen mit über 160 ausgesuchten Partnerhochschulen weltweit.

«In their curricula, research, and outreach, business schools must be advocates for the human dimension of business, with attention to ethics, diversity, and personal well-being. They will need models and language that cultivate a humanistic perspective within graduates' conceptual frameworks about business.»

AACSB Collective Vision for Business Education

Corporate Responsibility an der SML

FACHSTELLE CORPORATE RESPONSIBILITY

An der ZHAW School of Management and Law wird das Thema Corporate Responsibility von der Fachstelle Corporate Responsibility bearbeitet, die in der Abteilung International Business angesiedelt ist.

>>> www.zhaw.ch/de/sml/institute-zentren/ccr/

ZENTRUM FÜR HUMAN CAPITAL MANAGEMENT

Darüber hinaus befasst sich in der Abteilung General Management das Zentrum für Human Capital Management mit Unternehmensethik und Responsible Leadership.

>>> www.zhaw.ch/de/sml/institute-zentren/zhcm/

FACHSTELLE BEHAVIORAL MARKETING

Die Fachstelle Behavioral Marketing des Instituts für Marketing Management beschäftigt sich mit Nachhaltigkeitsmarketing und nachhaltigem Konsum.

>>> www.zhaw.ch/imm/behavioral-marketing

CENTER FOR INNOVATION & ENTREPRENEURSHIP

Das Center for Innovation & Entrepreneurship engagiert sich im Bereich Transformation der Energiewirtschaft mit dem Energy Lab.

>>> www.zhaw.ch/de/sml/institute-zentren/cie/

ZENTRUM FÜR SOZIALRECHT

Das Zentrum für Sozialrecht, das an der Abteilung Business Law angesiedelt ist, arbeitet unter anderem zu Diskriminierungsschutzrecht und bietet hierzu die Plattform «Non Discrimination» und das Beratungsangebot «Diversity Now! – Legal Framework» an.

>>> www.zhaw.ch/de/sml/institute-zentren/zsr/

ZENTRUM FÜR ÖFFENTLICHES WIRTSCHAFTSRECHT

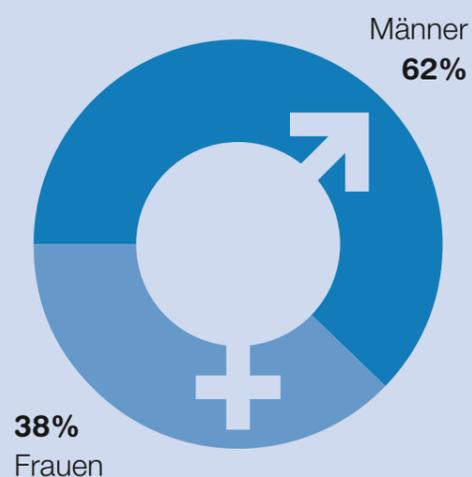
Das ZOW beherbergt eine interdisziplinäre Forschergruppe und ist Mitglied des Schweizer Competence Center for Research in Energy, Society and Transition.

>>> www.zhaw.ch/de/sml/institute-zentren/zow/

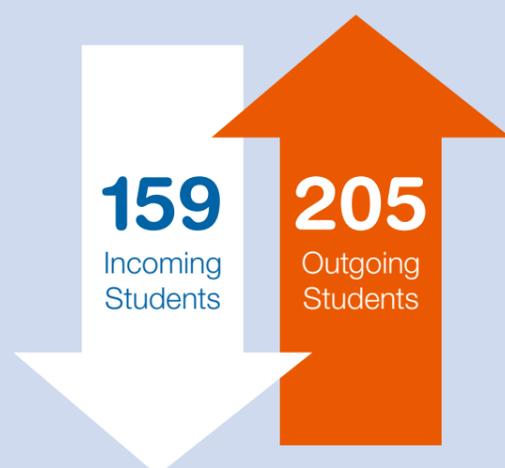
Facts & Figures – Die SML in Zahlen

Ein Studium an der SML ist wissenschaftlich fundiert, interdisziplinär und praxisorientiert. Es ist die perfekte Grundlage für anspruchsvolle berufliche Funktionen in national und international aktiven Unternehmen und Organisationen.

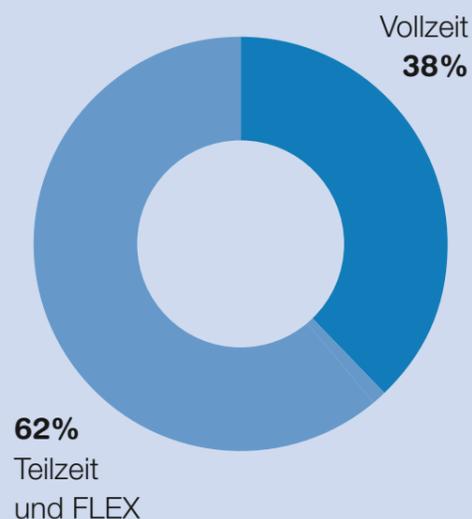
GESCHLECHT STUDIERENDE



STUDENT EXCHANGE



STUDIENFORM



PUBLIKATIONEN



4 Studiengänge Bachelor (BSc)
 5 Vertiefungsmöglichkeiten
 1 Studiengang und 1 Vertiefung in Englisch

Studiengänge Master (MSc) **6**
 3 Vertiefungsmöglichkeiten
 2 Studiengänge in Englisch

113 Weiterbildungsangebote
 1 IEMBA / 1 MBA / 14 MAS /
 13 DAS / 84 CAS

Studierende **6175**
 (Aus- und Weiterbildung)

>15 000
 Absolventinnen und Absolventen

Seit 1968 (Aus- und Weiterbildung)

DURCHSCHNITTSALTER

23,6

Bachelor-
studierende

27,5

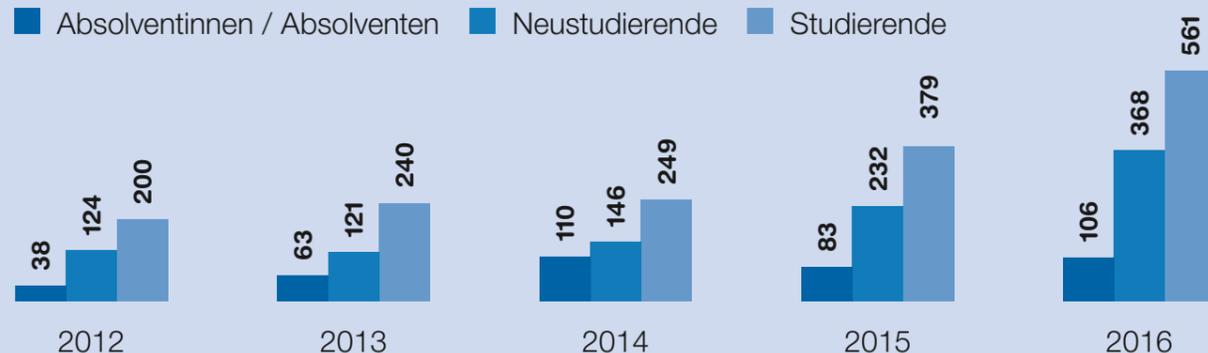
Master-
studierende

99%

der Absolventinnen
und Absolventen
finden innert Jahresfrist
eine Anstellung

MASTER

■ Absolventinnen / Absolventen ■ Neustudierende ■ Studierende



BACHELOR

■ Absolventinnen / Absolventen ■ Neustudierende ■ Studierende



Abteilungen, Institute und Zentren

GENERAL MANAGEMENT

- Institut für Marketing Management
- Institut für Wirtschaftsinformatik
- Zentrum für Human Capital Management
- Zentrum für Innovation & Entrepreneurship
- Zentrum für Unternehmensentwicklung

BANKING, FINANCE, INSURANCE

- Institut für Wealth & Asset Management
- Institut für Financial Management
- Zentrum für Risk & Insurance

PUBLIC SECTOR

- Institut für Verwaltungs-Management
- Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie
- Zentrum für Kulturmanagement
- Fachstelle für Wirtschaftspolitik

BUSINESS LAW

- Zentrum für Öffentliches Wirtschaftsrecht
- Zentrum für Sozialrecht
- Zentrum für Wettbewerbs- und Handelsrecht
- Fachstelle für Unternehmens- und Steuerrecht

INTERNATIONAL BUSINESS

- International Management Institute
- Fachstelle für Corporate Responsibility

DIDAKTIK UND METHODIK, NEUE MEDIEN

- Zentrum für Innovative Didaktik

Breites Angebot mit tief gehender Wirkung

MASTER

- Accounting and Controlling
- Banking and Finance
- Business Administration
 - Health Economics and Healthcare
 - Marketing
 - Public and Nonprofit
- International Business
- Management and Law
- Wirtschaftsinformatik

BACHELOR

- Betriebsökonomie
 - General Management
 - Banking and Finance
 - Accounting, Controlling, Auditing
 - Economics and Politics
 - Risk and Insurance
- International Management
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsrecht

WEITERBILDUNG

Über 100 Angebote (IEMBA, MBA, MAS, DAS, CAS) in den Bereichen:

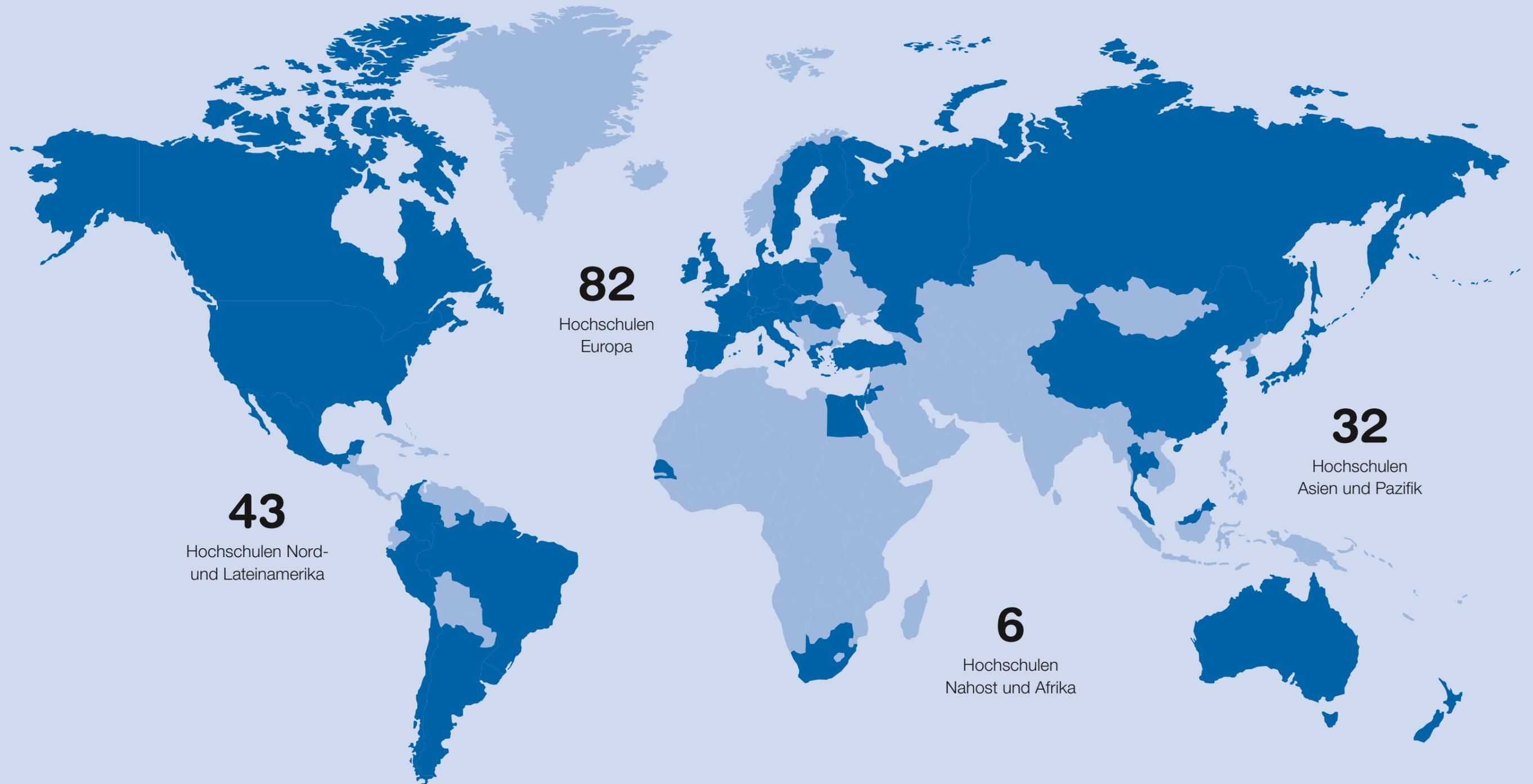
- Accounting and Controlling
- Banking, Finance and Insurance
- Business Law
- Didaktik und Methodik
- Healthcare Management
- Human Capital Management
- Information and Operations Management
- International Business
- Kultur
- Management and Leadership
- Marketing
- Verwaltungsmanagement

> 500
Mitarbeitende



Partnerhochschulen auf der ganzen Welt

Die SML kooperiert mit Hochschulen, Unternehmen, Behörden und Nonprofit-Organisationen rund um den Globus. Die sorgfältig ausgewählten und gepflegten Partnerschaften sorgen für inspirierenden Wissensaustausch und fruchtbare Zusammenarbeit.

110Nationen studieren
an der SML**163**Partnerhochschulen
in 47 Ländern

Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement an der SML

Ökologische und soziale Verantwortung

Unsere Handlungsfelder betrieblicher Nachhaltigkeit sind die einer typischen Wissensorganisation im Dienstleistungssektor: faire Arbeitsbedingungen, Energieverbrauch, Mobilität der Mitarbeitenden, Papier- und Büromaterialverbrauch, nachhaltige Verpflegung.

Im Zeitraum 2015–2016 haben wir in den Bereichen des betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagements nachfolgende Massnahmen ergriffen. Dabei haben sich vor allem bei der Hochschulbibliothek Veränderungen zur Vorperiode ergeben.

VERPFLEGUNG

Die von uns engagierten Gastronomieunternehmen verpflichten sich zu einer nachhaltigen Beschaffung von Lebensmitteln und einer gesunden Ernährung, die sich nach den Bedürfnissen unserer Studierenden und Mitarbeitenden richtet. So wird dem Umweltschutz etwa durch klimafreundliche Menüs Rechnung getragen. Hierzu zählt das Angebot «One, two, we», das für Klimaschutz in den Umweltfeldern Einkauf, Transport, Angebot und Betrieb steht. >>> www.one-two-we.ch/de/onetwowe/

In Zusammenarbeit mit WWF Schweiz und weiteren ausgewiesenen Experten hat die SV Group ein ganzheitliches Programm für den Schutz des Klimas ins Leben gerufen. Die einzelnen Massnahmen werden individuell an das jeweilige SV-Restaurant, und damit an die Bedürfnisse der ZHAW als Kunde, angepasst. So konnte die SV Group den CO₂-Ausstoss optimal verringern und erhielt dafür 2013 den «Zürich Klimapreis». >>> www.sv-group.ch/de/verantwortung/

NEUBAUTEN, ENERGIE, REINIGUNG UND ABFALL

Unsere Neubauten werden nach dem Minergie-Standard realisiert und tragen damit zu einem schonungsvollen Umgang mit Ressourcen bei. Wir verwenden Wasser- und etwas Photovoltaikstrom. Unsere Reinigungsunternehmen setzen ökologisch abbaubare Reinigungsmittel ein, sofern trotz Einsatz von Mikrofasertechnik nicht ganz auf Reinigungsmittel verzichtet werden kann. Abfälle werden getrennt gesammelt und Altpapier wird konsequent vom Abfall getrennt.

HOCHSCHULBIBLIOTHEK UND PAPIERQUALITÄT

Die Reproduktion im Frontoffice-Bereich der Hochschulbibliothek in Winterthur erfolgt grossmehrheitlich digital durch kostenlose Scan-Möglichkeiten anstelle von kostenpflichtigem Druck auf Kopierapparaten. Dies spart Papier sowie Toner. Die Lärmemission wurde ebenfalls massiv reduziert und es wurden sehr gute Nutzungsverhältnisse erreicht. Wir verwenden ausschliesslich Recyclingpapier in unseren Kopierapparaten.

ICT UND RECHENZENTRUM

Die ZHAW achtet bei der Beschaffung von ICT-Gütern und -Dienstleistungen – wo immer möglich und beschaffungsrechtlich zulässig – auf Nachhaltigkeit durch Berücksichtigung von Kriterien wie Stromverbrauch in Betriebs- und Stand-by-Modus, sozialverträgliche Produktion sowie angemessene Einsatzdauer (Lifecycle) und kontrollierte Entsorgung. Das Hauptrechenzentrum wird durch einen Co-Location-Partner betrieben, der unter anderem aufgrund der Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gewählt wurde. Folgende Massnahmen tragen hier zur Erreichung eines Power-Usage-Effectiveness-Zielwerts von 1,3–1,4 bei: Free Cooling-System, Warmgangeinhausung, Abwärmenutzung und Einsatz erneuerbarer Energien.

Neben ökologischer Nachhaltigkeit spielt für die ZHAW School of Management and Law auch die soziale Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. Deshalb bietet sie ein kostenfreies und vertrauliches Beratungsangebot für Mitarbeitende und Studierende durch die Abteilung Human Resources an und engagiert sich für das Thema Diversity.

BERATUNGSANGEBOTE FÜR MITARBEITENDE UND STUDIERENDE

Angebot für Mitarbeitende: psychologische Beratung und Coaching, Anlaufstelle bei Konflikten im Arbeitsumfeld, Beratung bei Verdacht auf Diskriminierung, Mobbing und sexuelle Belästigung, Arbeiten mit einer Behinderung oder chronischen Krankheit, Case Management, Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Beratung zu Personalfragen sowie Reflexion und Entspannung im Arbeitsalltag. Angebot für Studierende: Studienfinanzierung, psychologische Beratung und Coaching, Beratung zur Vereinbarkeit von Studium/Berufstätigkeit und Familie, zum Studieren/Arbeiten mit Behinderung und chronischer Krankheit, bei Verdacht auf Diskriminierung, Mobbing, sexuelle Belästigung und bei Konflikten im Arbeitsumfeld.

2016 haben 17 Prozent mehr Personen eine Beratung an der ZHAW aufgesucht als noch im Vorjahr. Dies zeigt ein durchgeführtes Monitoring der Stabsstelle Diversity. Was besonders auffällt, ist die um 28 Prozent gestiegene Nachfrage bei Studierenden. Dies bedeutet eine überproportionale Zunahme im Vergleich zum Studierendenwachstum. Auch wenn die Zahl der beratenen Mitarbeitenden im gleichen Zeitraum um sechs Prozent gesunken ist, so richtet sich das kostenlose und vertraulich durchgeführte Angebot in gleichem Masse an sie. Die Angebote werden von signifikant mehr Frauen aufgesucht (59%) als von Männern (41%). Dabei sind die Beratungsinhalte bei Frauen und Männern meist sehr individuell. Ausnahmen sind Themen wie die Vereinbarkeit von Studium respektive Berufstätigkeit und Familie, wo Beratungsangebote mit 84 Prozent von deutlich mehr Frauen besucht wurden. Auch bei den Beratungsdienstleistungen für Hochschulangehörige mit Behinderung stieg die Zahl der Ratsuchenden um rund 20 Prozent. Damit setzt sich der Trend der Vorjahre fort: eine Entwicklung, die laut den Autoren des Monitorings unter anderem auf die zunehmende Gleichstellung und gesellschaftliche Inklusion von Menschen mit Behinderungen im Bildungs- und Erwerbsbereich zurückzuführen sein dürfte.

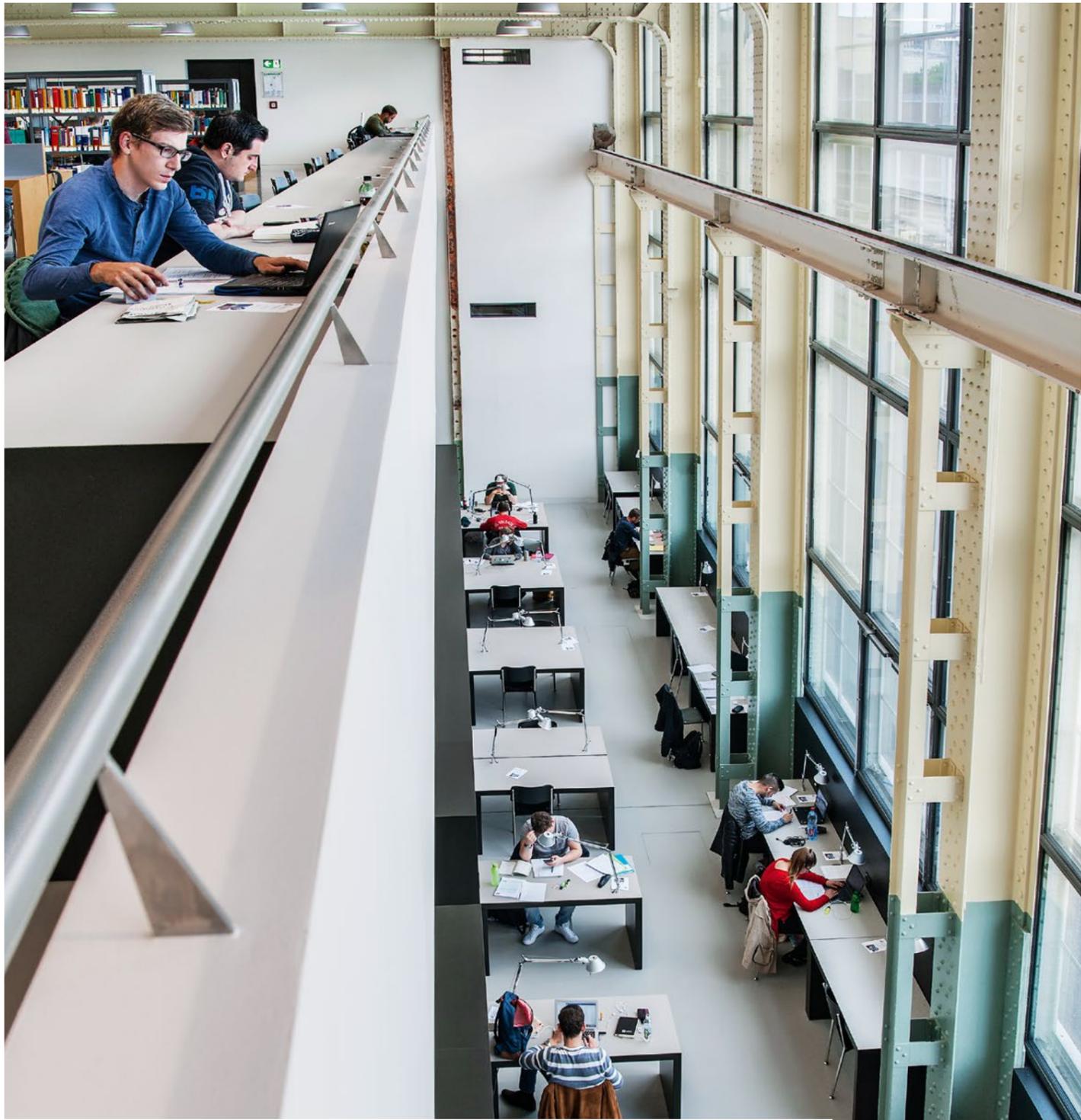
DIVERSITY AN DER ZHAW UND AN DER SCHOOL OF MANAGEMENT AND LAW

Die ZHAW setzt sich aktiv für den Schutz vor Diskriminierung, Mobbing und sexueller Belästigung ein, die Hochschulleitung der ZHAW hat dazu ein Reglement erlassen. Es hat zum Ziel, die Angehörigen der ZHAW vor jeglicher Art von Diskriminierung und verletzendem Verhalten zu schützen. Die Stabsstelle Diversity der ZHAW setzt sich mit diversen Projekten und Angeboten dafür ein, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Hochschulangehörigen sichtbar zu machen und dieses Potenzial zu nutzen. Sie unterstützt Studierende und Mitarbeitende dabei, ihre individuellen Bedürfnisse bestmöglich in den Hochschulalltag zu integrieren. Sie sensibilisiert und berät Verantwortliche, wie strukturelle Barrieren abgebaut werden können. Die Stabsstelle Diversity der ZHAW bietet zudem Beratung für Betroffene an, die sich in ihrer Integrität verletzt fühlen, und individuelles Coaching, um die Persönlichkeit zu stärken.

Die Stabsstelle Diversity/Gender der ZHAW School of Management and Law ist dem Stabsbereich Führungsunterstützung unterstellt und für die Gleichstellungs- und Diversitätsförderung sowie die Sensibilisierung an der SML zuständig. Um Chancengleichheit zu fördern und Diskriminierung entgegenzuwirken, bietet die Stabsstelle Diversity/Gender der SML Beratungen an und führt verschiedene Projekte durch. Ein Gefäss, das hierfür genutzt wird, ist der einmal pro Semester stattfindende Diversity-Lunch. Die Co-Beauftragten initiieren und engagieren sich mit Projekten für den Abbau von Diskriminierung und unterstützen Projekte im Themenbereich Diversity, Gender, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung an der SML. Des Weiteren versorgen sie Mitarbeitende und Studierende regelmässig mit Informationen und haben Einsitz in der Kommission Diversity der ZHAW. Es werden ausserdem Einzelfallberatungen für Mitarbeitende und Studierende angeboten – auch solche, die Diversity und Gender betreffen.

>>> www.zhaw.ch/sml/diversity-gender

>>> [SML-Update/5-diversity-lunch](#)



Prinzipien für verantwortungsbewusste Managementausbildung



PRINZIP 1:
ZWECK



PRINZIP 4:
FORSCHUNG



PRINZIP 2:
WERTE



PRINZIP 5:
PARTNERSCHAFT



PRINZIP 3:
METHODE



PRINZIP 6:
DIALOG



«Bei der Umsetzung der PRME-Prinzipien ist der Austausch mit anderen Universitäten und Hochschulen im PRME Chapter DACH sehr hilfreich.»

Katharina Hetze, PRME-Koordinatorin der ZHAW School of Management and Law

Prinzip 1: Zweck



Wir befähigen unsere Studierenden, in der Zukunft dauerhafte Werte für Unternehmen und für die Gesellschaft als Ganzes zu schaffen und sich für eine einbeziehende und nachhaltige Weltwirtschaft einzusetzen.

WAS IST DAS ZIEL DER ZHAW SCHOOL OF MANAGEMENT AND LAW?

Gemäss ihrem Leitsatz «Building Competence. Crossing Borders.» ist es Kernaufgabe der ZHAW School of Management and Law, Kompetenzen aufzubauen und Grenzen zu überschreiten. Es führt somit längst kein Weg mehr am Kompetenzbegriff vorbei. An der SML sind die Ziele der einzelnen Studiengänge konsequent kompetenzorientiert ausgerichtet. Zur kontinuierlichen Entwicklung der Studiengänge hat das Zentrum für Innovative Didaktik ein Projekt zur Entwicklung von Kompetenzrastern begonnen. Mit diesen Kompetenzrastern können zukünftig sowohl die Kompetenzentwicklung als auch die Abgangskompetenzen der Studierenden differenziert erfasst werden. In enger Zusammenarbeit mit den Studiengangleitenden und weiteren Stakeholdern wie Arbeitgebern wird eine spezifische Zielstruktur abgeleitet, die sich an den tatsächlich angestrebten Kompetenzen orientiert und diese möglichst konkret beschreibt.

Die Entwicklung von Kompetenzrastern bildet somit die Basis für ein differenziertes und kompetenzorientiertes Beurteilungssystem, das zur kontinuierlichen Verbesserung der Studiengänge beitragen und eine grosse Steuerungswirkung auf alle in der Lehre involvierten Akteure ausüben kann. Mit einem geeigneten Rückmeldesystem erhalten Studiengangleitende,

Dozierende und Studierende zentrale Informationen zur Fokussierung und Weiterentwicklung ihrer Lehr- und Lernaktivitäten. Das Projekt umfasst in mehreren Etappen Bachelor- und Masterstudiengänge sowie die Weiterbildungsangebote und zeigt die Abgrenzungen der einzelnen Stufen auf. Es steigert zudem die Legitimation gegenüber zukünftigen Arbeitgebern der SML-Absolventinnen und -Absolventen, da die Kompetenzraster in Abstimmung mit Unternehmen entwickelt werden. Damit sollte eine positive Auswirkung auf die Reputation der SML auf dem Arbeitsmarkt einhergehen.

Hierbei enthält beispielsweise das Kompetenzraster des Studiengangs BSc Betriebsökonomie mit dem Schwerpunkt General Management den Bereich «Selbstkompetenz», für den das gute Erkennen und die angemessene Berücksichtigung ethischer und sozialer Fragen als eine Teilkompetenz definiert wurden.

» www.zhaw.ch/zid/mycompetence

Publikation zu my competence: Müller, C.; Woschnack, U.; Baumgartner, A. & Erlenmann, J. (2015): Gutes Lernen und gute Lehre. Welchen Beitrag leistet die Qualitätssicherung? Beiträge zur 3. AQ Austria Jahrestagung 2015. Wien: Facultas, S. 139–149.

ETHISCHE UND SOZIALE VERANTWORTUNG

TEILKOMPETENZ: Die Studierenden können ethische und soziale Fragen gut erkennen und angemessen berücksichtigen.

Anfänger	Fortgeschrittener Anfänger	Fortgeschrittener	Experte
Die Studierenden können ethische und soziale Fragen kaum erkennen und angemessen berücksichtigen.	Die Studierenden können ethische und soziale Fragen einigermaßen erkennen und angemessen berücksichtigen.	Die Studierenden können ethische und soziale Fragen gut erkennen und angemessen berücksichtigen.	Die Studierenden können ethische und soziale Fragen sehr gut erkennen und angemessen berücksichtigen.

KOMPETENZENTWICKLUNG FÜR NACHHALTIGKEIT UND CORPORATE RESPONSIBILITY

Was bedeutet dies für die Ausbildung unserer Studierenden zu verantwortungsvollen Führungskräften? Zur Kompetenzbildung unserer Studierenden im Bereich verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln haben wir verschiedene Massnahmen ergriffen. Ein wichtiger erster Schritt im Berichtszeitraum war die Überarbeitung des Leitbilds der ZHAW School of Management and Law, das um ein schriftliches Commitment zu nachhaltiger Entwicklung und Corporate Responsibility ergänzt wurde: «We practice and actively promote sustainable development and corporate responsibility.» Darüber hinaus wurden die strategischen Ziele der SML überarbeitet. Darin erscheint der Einsatz für die nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft nun als ein aus-

drückliches Ziel: «Die SML stützt ihre Organisations- und Qualitätsentwicklung auf Excellence ab, setzt sich für die nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft ein und erreicht ein ausgeglichenes finanzielles Ergebnis.» Diese Dokumente geben uns die Grundlage für alle weiteren Massnahmen und Aktivitäten.

Zu diesen Massnahmen gehört die Weiterentwicklung des Curriculums, was im folgenden Kapitel zum Prinzip «Werte» dargestellt wird. Dazu zählen aber insbesondere auch die Ausschreibung und Betreuung von Themen für Abschlussarbeiten, welche die Studierenden dazu befähigen, sich vertieft mit Aspekten einer verantwortungsvollen Unternehmensführung zu beschäftigen und Kompetenzen in diesem Bereich zu erwerben.

ABSCHLUSSARBEITEN 2016 ZU CSR, ETHIK UND NACHHALTIGKEIT

Korrelation zwischen Corporate Social Responsibility und finanzieller Performance im schweizerischen Bankensektor

Facebook as Vehicle for Unilever's Corporate Social Responsibility Communication to External Key Stakeholders

Luxury Goods: Welche Rolle spielen Nachhaltigkeit und Corporate Responsibility?

Advancing Corporate Responsibility Management: A Comparison of a Brazilian and a Swiss Fashion Company

Corporate Social Responsibility – juristische Aspekte bei der nationalen Implementierung in der Schweiz

Das Nachhaltigkeitsreporting im Geschäftsbericht der SMI-Unternehmen

Unternehmerische Nachhaltigkeitskommunikation – Erfolgsfaktoren und Empfehlungen für KMU

Eine Überprüfung der Einstellungen der Kunden in Bezug auf Nachhaltigkeit bei Banken. Eine empirische Untersuchung am Beispiel der Aargauischen Kantonalbank

A Sustainability Barometer of Swiss Chocolate Industry: What are Appropriate Indicators to Measure Sustainability Performance along the Value Chain?

Nachhaltige Anlagefonds – Einführung in nachhaltige Anlagen mit Renditevergleich der Fonds gegenüber SMI und MSCI World.

Nachhaltiges Verhalten im Alltag – Eine empirische Untersuchung nachhaltiger und weniger nachhaltiger Konsumenten

Nachhaltige Lieferketten in der Bekleidungsindustrie – Herausforderungen für Schweizer Unternehmen

Welche Determinanten beeinflussen die Entwicklung eines nachhaltigen Bekleidungsmarktes?

How business can use its potential to contribute to the Sustainable Development Goals – The case example of Nestlé

Sustainable Entrepreneurship Education and Development – A Feasibility Study For India

Origins of the Living Wage Dilemma in the Ready-Made Garment Industry and Inspiration for Paul Kehl Zürich

Interview

Fünf Fragen an Ladina Schatz, Alumna der ZHAW School of Management and Law, BSc in Betriebsökonomie

Frau Schatz, Sie haben an der SML im Zeitraum 2013–2016 Betriebsökonomie studiert. Haben Sie den Eindruck, dass Sie durch das Studium berufsrelevante Kompetenzen für ein verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln erworben haben? Falls ja, welche Module zu Ethik, CSR oder Nachhaltigkeit haben Sie dazu besonders befähigt?

Das Bachelorstudium, Vertiefung Banking and Finance, an der ZHAW erlaubt begrenzten Spielraum zur Mitbestimmung. Im Modulkatalog sind nur wenige Wahlpflichtmodule eingebaut, bei denen man seinen eigenen Präferenzen und Interessen folgen kann. Ich nutzte aus diesem Grund das Auslandsemester an der CASS Business School in London, um mich intensiv mit der Thematik Corporate Social Responsibility (CSR) auseinanderzusetzen. Weiter habe ich durch das Wahlpflichtmodul Business & Human Rights an der SML ein vertieftes Wissen über internationale Menschenrechte erlangt. Ein Grossteil meines Wissens habe ich mir jedoch durch die Auseinandersetzung mit der Thematik «Korrelation zwischen CSR und finanzieller Performance im schweizerischen Bankensektor» im Rahmen meiner Bachelorarbeit angeeignet. Dies ermöglichte mir die Analyse und Anwendung theoretischer Ansätze im Bereich CSR auf den schweizerischen Markt.

Sie haben das Thema Ihrer Bachelorarbeit selbst gewählt. Was hat Sie motiviert, Ihre Abschlussarbeit zu diesem Thema zu schreiben?

Ich befasse mich seit Jahren mit der Thematik und erachte es als äusserst wichtig, dass sowohl Privatpersonen als

auch Unternehmen sich einer gewissen gesellschaftlichen Verantwortung stellen. Durch eine vertiefte Untersuchung der Leistungen von Unternehmen im Bereich CSR erhoffte ich mir insbesondere für Privatpersonen mehr Transparenz im Bereich Nachhaltigkeit. Besonders den sehr kapitalistisch geprägten Bankensektor sah ich dabei als interessante Ausgangslage und als Kontrast zu den Überzeugungen von CSR. Da ich selbst seit mehr als zehn Jahren in verschiedenen Bankinstituten tätig bin, war es zudem naheliegend, die Analyse auf den schweizerischen Finanzplatz auszurichten.

Was war das Ergebnis Ihrer Arbeit?

Die Analyse von CSR und finanzieller Performance (FP) hat einen negativen Korrelationskoeffizienten von $-0,29$ ergeben. Die Bachelorarbeit schliesst somit eine positive Verbind-

ung zwischen CSR und FP deutlich aus. Aspekte wie das hohe Nachhaltigkeitslevel sämtlicher Banken, die fehlende Verfügbarkeit internationaler Messsysteme zur Bewertung von CSR-Engagements sowie die indirekte Beziehung von Kosten und Nutzen von CSR begründen die errechnete Korrelation. In der Arbeit gehe ich zudem davon aus, dass weitere Einflussfaktoren wie Subjektivität, Datenqualität/-aktualität und komplexe Konzernstrukturen sich auf die CSR-Beurteilung ausgewirkt haben. Weiter ist anzumerken,

«Ich habe durch das Wahlpflichtmodul «Business & Human Rights» vertieftes Wissen über internationale Menschenrechte erlangt.»



Ladina Schatz spricht über ihre Bachelorarbeit zu CSR im Bankensektor: «Nachhaltigkeit ist ein Thema, das mich durch das Erstreben eines verantwortungsbewussten Lebensstils tagtäglich begleitet.»

dass die Vergleichbarkeit der FP durch Faktoren wie Kapitalanforderungen für systemrelevante Banken, unterschiedliche Eigenkapitalquoten, finanzielle Bevorteilung von Konzerngesellschaften wie auch den konditionellen Nutzen als Folge hoher Ratingbeurteilungen eingeschränkt wurde.

Sie haben nach Ihrem Bachelorabschluss bei einer Schweizer Bank gearbeitet. Wie konnten Sie Ihr Wissen zu CSR und Nachhaltigkeit in Ihren Arbeitsalltag integrieren?

Ich arbeite aktuell im Regionalmarketing Ostschweiz der UBS Switzerland AG. Bei meiner Tätigkeit werde ich oft mit Events und Kampagnen im Zusammenhang mit dem CSR-Engagement von UBS konfrontiert. Eine Grossbank als Arbeitgeber ermöglicht mir nicht nur Einblicke in diverse nachhaltige Projekte, es bestehen zudem diverse Möglichkeiten, sich direkt an verschiedensten ökologischen oder sozialen Aktivitäten zu beteiligen. Diese Gelegenheit nehme ich regelmässig wahr.

Wird Sie das Thema auch zukünftig begleiten?

Im September beginne ich den Masterstudiengang Business Innovation an der Universität St. Gallen. Ich erhoffe mir dadurch, mein bestehendes Wissen im Bereich CSR weiter auszubauen, um dieses anschliessend in der Berufswelt einzusetzen. Nachhaltigkeit ist ein Thema, das mir nicht nur auf beruflicher und schulischer Ebene begegnet, sondern mich durch das Erstreben eines verantwortungsbewussten Lebensstils tagtäglich begleitet.

Ladina Schatz

Ladina Schatz hat an der ZHAW School of Management and Law ihre Abschlussarbeit zu CSR im Schweizer Bankensektor geschrieben und arbeitet aktuell bei der UBS Switzerland AG.

Prinzip 2: Werte



Unsere akademische Tätigkeit und unsere Lehrpläne beinhalten die Werte der globalen gesellschaftlichen Verantwortlichkeit, wie sie in internationalen Initiativen wie dem Global Compact der Vereinten Nationen dargestellt sind.

BESTEHENDES MODULANGEBOT

Um verantwortungsvolle Führungskräfte auszubilden, die ihren Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft leisten, ist es essenziell, den Studierenden entsprechende Module anzubieten, in denen sie Wissen zu Ethik, CSR und Nachhaltigkeit erwerben und diesbezüglich Kompetenzen entwickeln können. Dies gilt für die Bachelor- und Masterausbildung ebenso wie für berufsbegleitende praxisbezogene Weiterbildungen.

Im Ausblick des PRME-Fortschrittsberichts 2013–2014 auf den Zeitraum 2015–2016 wurde benannt, dass im Zuge des Projekts «Improvement» künftig in jedem BSc-Studiengang ein entsprechend bezeichnetes Modul die PRME-Themen aufgreift. Ebenso ist bei der Überarbeitung des Angebots im Wahlpflichtbereich eine Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten angedacht. Die SML hat dieses selbst gesteckte Ziel erreicht, da es knapp 20 Module gibt, in denen die Themen Nachhaltigkeit, Corporate Responsibility, Unternehmen-

ethik und Menschenrechte als Teil des Curriculums behandelt werden. Diese gliedern sich in BWL- und Managementmodule und spezifische Ethik- oder CSR-Module auf. Die Module sind überwiegend Pflichtmodule. Hierbei ist es relevant, dass die Inhalte sowohl in BWL-Grundlagenveranstaltungen und in Modulen zu International Management als auch in spezifischen Ethik- und CSR-Modulen vermittelt werden. Der Grad der Relevanz von Ethik- und CSR-Inhalten in den einzelnen Modulen variiert dementsprechend zwischen einer grundlegenden und einer vollständigen Ausprägung. In der folgenden Tabelle wird ein Überblick über deutsch- oder englischsprachige Module gegeben, die auf Bachelor- oder Masterniveau angeboten werden. Einige der genannten Module werden bereits seit mehreren Jahren unterrichtet. Hierzu gehören die Wahlpflichtmodule «Corporate Responsibility» und «Angewandte Unternehmensethik» in den Bachelorprogrammen Betriebsökonomie, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht sowie das Modul «Sustainable and Ethical Corporate Responsibility» im International Executive MBA.

ETHIK- ODER CSR-MODULE AUF BSC- ODER MSC-NIVEAU

BWL- und Managementmodule mit Ethik- oder CSR-Inhalten	Spezifische Ethik- oder CSR-Module
Advanced International Business	Angewandte Unternehmensethik
Advanced Strategic Management	Business and Human Rights
BWL-Grundlagen & Strategie	Corporate Responsibility
BWL-Skills	International Business & Ethics
Einführung BWL	Leadership & Unternehmensethik
International Business & Management	Leadership and Business Ethics
International Environment of Business	Applied Business Ethics
Internationale Politik	Corporate Responsibility
Introduction to Business Studies	Sustainable and Ethical Corporate Responsibility

ERWEITERUNG DES MODULANGEBOTS

Andere Module wurden im Zeitraum Frühlingssemester 2015 bis Herbstsemester 2016 im Rahmen des Improvement-Prozesses im Curriculum implementiert. Hierzu gehören die beiden Module «Introduction to Business Studies» und «Skills for Business Studies», die im Herbstsemester 2015 bzw. Frühlingssemester 2016 erstmals unterrichtet wurden; darüber hinaus die Kurse «Leadership and Business Ethics» und «Leadership & Unternehmensethik», die Pflichtveranstaltungen für alle Betriebsökonomie-Studierenden des 5. Semesters sind. Sie wurden ebenso wie das Mastermodul «Applied Business Ethics» im Studiengang «International Business» zum ersten Mal im Herbstsemester 2016 angeboten.

Die Entwicklung eines entsprechenden Modulangebots ist damit jedoch nicht abgeschlossen und wird sich auch ab dem Frühlingssemester 2017 fortsetzen.

Darüber hinaus sind Aspekte verantwortungsvollen unternehmerischen Handelns auch in der praxisorientierten Weiterbildung ein zunehmend relevantes Thema. Von den rund 190 Weiterbildungsangeboten der SML bieten knapp 20 Kurse hierzu vertiefte Inhalte an. So beinhaltet beispielsweise der International Executive MBA das Modul «Business Ethics & Corporate Responsibility», der MAS Business Administration beinhaltet 5 Lektionen zu Corporate Responsibility und der CAS Strategisches Marketing enthält 10 Lektionen zu Ethik im Marketing.

WEITERBILDUNGSANGEBOTE MIT INHALTEN ZU ETHIK, CSR ODER NACHHALTIGKEIT

Weiterbildungsangebot nach Abschluss	Titel
Executive Master of Business Administration (EMBA)	International Executive MBA
Master of Advanced Studies (MAS)	Business Administration
	Compliance
Diploma of Advanced Studies (DAS)	Compliance im Personalwesen
	Fundraising Management
Certificate of Advanced Studies (CAS)	Leadership und International Insurance Management
	Compliance Officer
	Wealth Management
	Strategisches Marketing
	Behavioral Insights for Marketing
	Compliance International
	Corporate Responsibility
	Personalführung im öffentlichen Sektor
	Diversity- und Gleichstellungskompetenz
	Pricing & Go-to-Market
	Sponsoring Management
Weiterbildungskurs (WBK)	Basics Fundraising Management
	Major Donor Fundraising

Prinzip 3: Methode



Wir schaffen didaktische Rahmenbedingungen, Materialien, Prozesse und Lernumgebungen und ermöglichen damit optimale Lernerfahrungen in Bezug auf verantwortungsvolle Unternehmensführung.

BUCHREIHE «SML ESSENTIALS»

Die ZHAW School of Management and Law hat in der Buchreihe «SML essentials» zwei Publikationen zu Unternehmensethik und Corporate Responsibility veröffentlicht. Die Publikationsreihe im handlichen A5-Format verdichtet das vorhandene Wissen an der SML, macht es sichtbar und zugänglich. Durch die zeitgemässe Gestaltung und die didaktische Aufbereitung mit Checklisten, Glossar und Infografiken vermitteln die «SML essentials» Wissen auf eine lustvolle und effiziente Weise.

AUSGABE 2013: GRUNDLAGEN ETHISCHER UNTERNEHMENSVERANTWORTUNG

Als erste Veröffentlichung der Reihe ist 2013 der Band «SML essentials – Grundlagen ethischer Unternehmensverantwortung» von Mathias Schüz erschienen. Er dient als Wegweiser, der den Kontext und die Grundbegriffe von Ethik, Verantwortung und Nachhaltigkeit im Rahmen von unternehmerischen Aktivitäten klärt. Darüber hinaus werden Gründe angegeben, weshalb es für Unternehmen sinnvoll ist, sich ihrer vollständigen Verantwortung bewusst zu werden: Erst dann können sie frei entscheiden, ob sie sich selbst zum Vorbild ihrer Branche erheben, den Besten nacheifern oder erst mal abwarten möchten. Unternehmen treffen dann ihre Entscheidung mit all ihren möglichen Konsequenzen bewusst und vermeiden so, zum Spielball zufälliger Reaktionen von Stakeholdern wie Medien, Investoren oder Kunden zu werden. Viele Unternehmen haben aufgrund schlechter Erfahrungen ihre Aktivitäten bereits erfolgreich auf Nachhaltigkeit oder ethische Verantwortung ausgerichtet. Sie belegen so die Dringlichkeit einer Umorientierung.

»» [Grundlagen ethischer Unternehmensverantwortung](#)

AUSGABE 2016: CORPORATE RESPONSIBILITY MANAGEMENT

Des Weiteren ist 2016 in der Reihe der Band «SML essentials – Corporate Responsibility Management» von Fridolin S. Brand und Herbert Winistörfel erschienen. Unter Corporate Responsibility (CR) Management verstehen die Autoren die Aufgabe von Unternehmen, zielgerichtet und systematisch Handlungsfelder zu identifizieren, in denen die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung die Zielerreichung unterstützt, entsprechende strategische Entscheide zu fällen und diese operativ umzusetzen. Welche Stakeholder und CR-Themen sind für das Unternehmen wesentlich? Wie lassen sich einzelne CR-Themen mit der Unternehmensstrategie verknüpfen? Wie lassen sich entsprechende Ziele, Indikatoren und Massnahmenpläne entwickeln? Wie werden die CR-Leistungen überprüft und bewertet? Diese und weitere Fragen werden im Lehrbuch anhand eines durchgehenden Beispiels erläutert und beantwortet. Die Publikation zeigt somit auf, wie ein moderner, professionell gestalteter, transparenter und damit glaubwürdiger Managementansatz zu Corporate Responsibility aufgebaut ist. Dadurch soll sie die Leserschaft in die Lage versetzen, auf definierte Kriterien hin das Corporate Responsibility Management eines beliebigen Unternehmens anhand der öffentlich verfügbaren Informationen zu analysieren und zu bewerten. Wesentliche Inhalte dieses «SML essentials» wurden gemeinsam mit Fachpersonen aus der Unternehmens- und Beratungspraxis in einem breit angelegten Forschungsprojekt erarbeitet.

»» [Corporate Responsibility Management](#)

LEHRBUCH «ANGEWANDTE UNTERNEHMENSETHIK – GRUNDLAGEN FÜR STUDIUM UND PRAXIS»

Eine weitere hervorzuhebende Publikation ist das Lehrbuch «Angewandte Unternehmensethik – Grundlagen für Studium und Praxis» von Mathias Schüz. Das Lehrbuch vermittelt Studierenden, Lehrenden und Praktikern die wichtigsten Grundlagen und neuartige Ansätze der Unternehmensethik, damit sie ihre Entscheidungen nicht länger auf Kosten von Anspruchsgruppen treffen, sondern zum Gewinn für alle Beteiligten verantworten können. Dabei wird ein ganzheitliches Modell der Unternehmensverantwortung in ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen vorgestellt. Mithilfe von Fallbeispielen und Übungen werden basierend auf interdisziplinärer Forschung und philosophischer Reflexion Lösungswege für komplexe Probleme, Dilemmata und Risiken aus der Praxis aufgezeigt. Ohne selbst zu werten, zeigt Mathias Schüz die Unterschiede zwischen utilitaristischer Ethik, deontologischer Ethik und situativer Tugendethik auf und stellt neue Ethikansätze für Unternehmen vor.

»» [Angewandte Unternehmensethik](#)



SML essentials

Grundlagen ethischer Unternehmensverantwortung
Ausgabe 01, 2013
Mathias Schüz



SML essentials

Corporate Responsibility Management
Ausgabe 06, 2016
Fridolin S. Brand und
Herbert Winistörfel



Lehrbuch

Angewandte Unternehmensethik – Grundlagen für Studium und Praxis
2016
Mathias Schüz



Interview

Vier Fragen an Mathias Schüz, Professor für Responsible Leadership an der ZHAW School of Management and Law

Herr Schüz, was war für Sie der Grund, das Lehrbuch «Angewandte Unternehmensethik» zu schreiben?

Aus meiner langjährigen beruflichen Erfahrung aus Grosskonzernen und meiner Lehrtätigkeit weiss ich, dass Manager den «moralinsauren Zeigefinger» ablehnen. Ich gewinne ihre Aufmerksamkeit, wenn sie die Bedeutung ethischen Handelns für den ökonomischen Erfolg ihrer Arbeit erfassen. Deshalb war es mir wichtig, ein Lehrbuch zu schreiben, das Unternehmensvertretern, Studierenden und anderen Lesern an realen Fallbeispielen aufzeigt, welche Risiken entstehen, wenn Entscheidungen ohne ethische Reflexion getroffen werden.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Besonders im mittleren Management sind Arbeitnehmende oftmals einem Dilemma zwischen eigenem Ethos und der Unternehmenskultur ausgesetzt. Wenn sich etwa ein Kundenberater einer Privatbank weigert, ein aus seiner Sicht unseriöses Wertpapier zu verkaufen, mag der Arbeitgeber dies als verantwortungslos wahrnehmen. Die Kundschaft nimmt den Berater dagegen als verantwortungsvoll wahr. Der Arbeitnehmende stellt sich in einer solchen Situation vermutlich die Fragen: Was hat Ethik mit meinem beruflichen Alltag zu tun? Wie kann ich ethische Verantwortung übernehmen und gleichzeitig zum Erfolg meines Unternehmens beitragen?

Warum ist es für Studierende wichtig, sich bereits im Studium mit Fragen der angewandten Unternehmensethik zu beschäftigen?

Obwohl inzwischen überall mehr ethische Verantwortung eingefordert wird, haben die meisten Arbeitnehmenden nur vage Vorstellungen, was darunter zu verstehen ist und wie sie in verschiedenen Situationen angewendet werden kann. Gerade Studierende werden zunehmend angehalten, ihr erwor-

«Es war mir wichtig, ein Lehrbuch zu schreiben, das Unternehmensvertretern, Studierenden und anderen Lesern aufzeigt, welche Risiken entstehen, wenn Entscheidungen ohne ethische Reflexion getroffen werden.»

benes Fachwissen ethisch zu reflektieren und später in ihre erfolgreiche Arbeit in einem Unternehmen einzubringen. Dazu soll das Buch einen Beitrag leisten und die Möglichkeiten und Grenzen einer angewandten Ethik in Unternehmen deutlich machen. In diesem Zusammenhang sollen die wichtigsten Ansätze kennengelernt und auf verschiedene Probleme, Dilemmata und Risiken im beruflichen Alltag angewendet werden. Oft ergeben sich Lösungswege systematisch aus interdisziplinärer Forschung und philosophischer Reflexion.



Prof. Dr. Mathias Schüz antwortet zur Bedeutung von Ethik in Studium und Wirtschaft: «Das Buch unterstützt Studierende dabei, erworbenes Fachwissen ethisch zu reflektieren und dies in Unternehmen einzubringen.»

Welche Rolle spielt dabei die Philosophie?

Die philosophische Reflexion untersucht den Gehalt von scheinbar verständlichen Begriffen wie Verantwortung, Ethik, Moral und Nachhaltigkeit, um sie von Missverständnissen und damit auch Missbrauch zu befreien. So kann der Begriff der Verantwortung von «voll und ganz Antwort geben» abgeleitet werden. Dabei geht es um Antworten auf die Fragen: Was hast du getan? Was tust du? Was wirst du tun? Grundsätzlich ist der Mensch verantwortlich für die Konsequenzen seines Handelns vor den fragenden Instanzen, in der Wirtschaft: den Stakeholdern. Diese werden allerdings die gegebenen Antworten je nach ihren Wertvorstellungen und Interessen unterschiedlich beurteilen. Den widersprüchlichen Ansprüchen der Stakeholder muss dann ein verantwortlicher Manager erst einmal gerecht werden. Die Philosophie gibt ihm Massstäbe an die Hand, mit denen er die Berechtigung solcher Ansprüche plausibel abwägen kann.

Prof. Dr. Mathias Schüz

Mathias Schüz ist Professor für Responsible Leadership an der SML. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind unter anderem Responsible Leadership, Angewandte Unternehmensethik, Corporate Responsibility und Corporate Culture sowie ganzheitliches Risiko- und Value Management. Er ist Autor des Bandes «SML essentials – Grundlagen ethischer Unternehmensverantwortung» und des Lehrbuchs «Angewandte Unternehmensethik – Grundlagen für Studium und Praxis».

Prinzip 4: Forschung



Wir betreiben Grundlagenforschung sowie empirische Forschung zum besseren Verständnis der Rolle, Dynamik und Wirkungen der nachhaltigen gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Wertschöpfung von Unternehmen.

An der SML beschäftigen sich Personen in unterschiedlichen Forschungsprojekten mit Themen einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Gesellschaft. Die SML hat 2014 drei Forschungsschwerpunkte definiert. Bevor die Arbeit dieser drei Forschungsschwerpunkte im Zeitraum 2015–2016 vorgestellt wird, wird zunächst ein Überblick über weitere Forschungsprojekte gegeben.

Forschungsprojekte

DIGITALE SUFFIZIENZ

Die Jugendlichen in der Schweiz sind mit den digitalen Medien aufgewachsen. Sie verwenden diese selbstverständlich und gewohnheitsmässig in beinahe allen Lebenslagen, weshalb sie als «Digital Natives» bezeichnet werden. Über ihre Smartphones pflegen sie soziale Kontakte, konsumieren, produzieren und tauschen Fotos und Videos, streamen Musik oder spielen. Die Energieforschung zeigt, dass die rasant zunehmende Nutzung digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien zu einem beträchtlich steigenden Ressourcen- und Energieverbrauch führen kann. Die zunehmende Nutzung digitaler Medien kann somit die Umwelt belasten.

Welche Auswirkungen hat die ansteigende Nutzung digitaler Medien auf den Energieverbrauch und die Umwelt? Welche Rolle spielen dabei die «Digital Natives»? Wie kann diese Zielgruppe zu einem «ressourcenleichteren» Umgang mit digitalen Medien bewegt werden? Diesen Fragen geht das interdisziplinäre Projekt «Digitale Suffizienz» nach. Es will dazu beitragen, die mit der Nutzung digitaler Medien zusammenhängende ökologische Gesamtbelastung bei der Zielgruppe der «Digital Natives» zu reduzieren. In einem ersten Schritt wird eine Ökobilanz der digitalen Nutzungsweisen erstellt.

Davon ausgehend entwickelt das interdisziplinäre Projektteam der ZHAW zusammen mit der Klimaschutzorganisation myblueplanet eine Kommunikationsmassnahme, um die «Digital Natives» für einen ressourcenleichten Umgang mit digitalen Medien zu sensibilisieren. Das Projektvorhaben wird durch die Stiftung Mercator Schweiz finanziert.

»» [Digitale Suffizienz](#)

»» [myblueplanet](#)

»» [Stiftung Mercator Schweiz](#)

ESSEN FÜR DIE ZUKUNFT

Unser Ernährungsverhalten hat einen direkten Einfluss auf die Gesundheit. Übergewicht, Diabetes Typ 2 oder kardiovaskuläre Erkrankungen sind häufige Folgen einer ungesunden Ernährung und verursachen Gesundheitskosten in Milliardenhöhe. Daneben beeinflusst unser Ernährungsverhalten aber auch die Umwelt. In der Schweiz ist die Ernährung für 28 Prozent der gesamten Umweltbelastungen von Haushalten verantwortlich. Eine zunehmende Bedeutung kommt dabei der Ausser-Haus-Verpflegung (Mensen, Kantinen etc.) zu. Allerdings ist es für Konsumentinnen und Konsumenten bei der Verpflegung ausser Haus vielfach nicht möglich, eine umweltschonende und ausgewogene Menüwahl zu treffen, da kein entsprechendes Angebot zur Verfügung steht oder die notwendigen Informationen zur Zusammensetzung der Speisen fehlen.

Im Projekt «Essen für die Zukunft» untersuchen Forscherinnen und Forscher des Departements Life Sciences und Facility Management sowie der SML gemeinsam, wie Konsumentinnen und Konsumenten über das Thema Nachhaltigkeit in der Ausser-Haus-Verpflegung informiert und in ihren Ernährungsentscheidungen unterstützt werden können. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, sich mit den Auswirkungen der gewählten Speisen auf die persönliche Gesundheit sowie die Umwelt auseinanderzusetzen. Ziel des Projekts ist es,

eine Entscheidungshilfe für die Menüwahl zur Verfügung zu stellen, um eine nachhaltige Ernährung zu fördern. Zu diesem Zweck wird mit dem Menü-Nachhaltigkeits-Index (MNI) ein Instrument entwickelt, das es ermöglicht, Menüs in der Ausser-Haus-Verpflegung in den Bereichen Umwelt und Gesundheit zu bewerten. Richtig kommuniziert, soll diese wissenschaftlich fundierte Orientierungshilfe nicht nur Konsumentinnen und Konsumenten bei der Wahl der Menüs unterstützen, sondern auch den Küchenverantwortlichen beim Zusammenstellen eines ausgewogenen und umweltschonenden Speiseangebots einen Mehrwert bieten. Das Projekt dauert bis September 2017 und wird ebenfalls durch die Stiftung Mercator Schweiz gefördert. »» [Essen für die Zukunft](#)

STAKEHOLDERMANAGEMENT IN DER ENERGIEWENDE

Wirtschaft und Staat sind zunehmend an wissenschaftlichen Analysen und neuen Impulsen zur Gestaltung der Energiewende interessiert, denn der Grundsatzentscheid von Bundesrat und Parlament für den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie hat einen tief greifenden Veränderungsprozess in der Schweizer Energielandschaft in Gang gesetzt. Neben neuen Technologien, Infrastrukturen und der Veränderung ökonomischer, rechtlicher und politischer Rahmenbedingungen bedingt der angestrebte Wandel insbesondere auch ein funktionierendes Zusammenspiel von Staat und Unternehmen.

Die ZHAW plant deshalb als fachübergreifende Schweizer Fachhochschule den Aufbau einer Kompetenz- und Wissensplattform zur «Governance der Energiewende in Wirtschaft, Staat und Recht», an dem sich auch das Institut für Verwaltungs-Management (IVM) beteiligt. Das IVM widmet sich der Herausforderung des Stakeholdermanagements in der Energiewende. Denn aufgrund heterogener gesellschaftlicher, politischer und institutioneller Ansprüche stehen Staat und Energieversorgungsunternehmen zunehmend Interessens- und Zielkonflikten gegenüber. Ein integriertes Führungsmodell für den Umgang mit Anspruchsgruppen, das sowohl den Anforderungen des Staates als auch der Wirtschaft gerecht wird, wäre wünschenswert. Gemeinsam mit dem Institut für Angewandte Medienwissenschaft will das IVM daher ein solches Modell zur ganzheitlichen Steuerung

und Governance der Energiewende entwickeln, das öffentlich-rechtliche Anstalten/Körperschaften und staatliche Energieversorgungsunternehmen darin unterstützt, ein aktives, strategisches Stakeholdermanagement zu betreiben.

»» [Stakeholdermanagement in der Energiewende](#)

EXPERIENCES KEEP PEOPLE ACTIVE (EXPACT)

Scheiden ältere Menschen aus dem Arbeitsmarkt aus, gehen der Gesellschaft wertvolle Erfahrungen und Kompetenzen verloren. In einem EU-Projekt entwickeln ZHAW-Forschende mit nationalen und internationalen Partnern eine Internet-Plattform, mit deren Hilfe ältere Menschen ihr Know-how weitergeben können.

Im Rahmen des Projekts «ExpAct» wird ein mehrsprachiger Software-Baukasten entwickelt. Damit lassen sich auf einfache Weise Internet-Plattformen erstellen, um Erfahrungen älterer Personen weitergeben und nutzen zu können. Das entwickelte Baukastensystem soll den Bedürfnissen aller möglichen Nutzer wie Unternehmen, Nonprofit-Organisationen, Vereinen und Privatpersonen gerecht werden, egal ob Coaching- und Beratungsdienstleistungen für KMU, Klavierstunden bei pensionierten Musiklehrerinnen und -lehrern oder Erfahrungen im Umgang mit schwierigen Lebenssituationen vermittelt werden. Mit wenig Aufwand sollen Organisationen in der Lage sein, bedürfnisgerechte Vermittlungsplattformen aufzubauen.

Das EU-Forschungsprojekt «ExpAct» gehört zum Ambient Assisted Living Joint Programme (AALJP), das von der Europäischen Union und dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) kofinanziert wird. Ziel von AAL-Projekten ist es, mit neuen Technologien innovative Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Neben dem Institut für Wirtschaftsinformatik und dem Zentrum für Human Capital Management der SML sowie dem Institut für Physiotherapie des ZHAW-Departements Gesundheit sind folgende Partner beteiligt: Aktivsenioren Bayern e.V. (D), Alpn Engineering AG (CH), Andrassy-Universität Budapest (H), Ethical Software Coop. Soc. (I), Europäische Akademie Bozen (I), KMU-Plattform (A), PowerAge Foundation (CH) sowie die Universität Innsbruck (A). »» [www.expact.eu](#)

Forschungsschwerpunkte

1. Corporate Responsibility Management



Der Forschungsschwerpunkt «Corporate Responsibility Management» wird von der Fachstelle Corporate Responsibility verantwortet. Im Berichtszeitraum hat das Team folgende Forschungsprojekte durchgeführt:

STAKEHOLDERORIENTIERTES NACHHALTIGKEITSREPORTING

Viele Schweizer Unternehmen haben erkannt, dass es von Bedeutung ist, die Aspekte der nachhaltigen Entwicklung in die unternehmerische Tätigkeit zu integrieren und die erbrachten Leistungen zu dokumentieren. Unternehmen aller Grössen und Branchen, die einen Nachhaltigkeitsbericht publizieren, sehen sich aktuell mit folgenden wesentlichen Herausforderungen konfrontiert: zunehmende Standardisierung durch die Weiterentwicklung der Global Reporting Initiative (GRI), zunehmende Bedeutung von Wesentlichkeit und Vollständigkeit im Zuge von GRI G4, Tendenz zur Integration von Geschäftsbericht und Nachhaltigkeitsbericht, unklare Stakeholder- bzw. Zielgruppenorientierung. In einem Fallstudienansatz wurden Lösungen für die zentralen aktuellen Herausforderungen von Schweizer Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeitsberichterstattung entwickelt: Stakeholdereinbezug, Materialität, Berücksichtigung der Wertschöpfungskette und Zielgruppenorientierung. Ergebnis: ein Vorgehensmodell mit einem modularen Instrumentenset und integrierten Best-Practice-Ansätzen, das Unternehmen nutzen können, um ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung auf die neuen, oben genannten Herausforderungen auszurichten.

»» [Stakeholderorientiertes Nachhaltigkeitsreporting](#)

MESSUNG DER WIRKUNGEN VON GESCHÄFTSTÄTIGKEITEN IN ENTWICKLUNGSREGIONEN

Unternehmen stehen zunehmend in der Pflicht, nachvollziehbar aufzuzeigen, dass ihre Geschäftstätigkeit in Entwicklungsregionen ethischen und ökologischen Mindeststandards folgt. Diese Standards messen aber oft nicht die tatsächliche Wirkung (Impact), die ein Unternehmen auf die Wertschöpfung und die Nachhaltigkeit im lokalen Umfeld hat. Herkömmliche Indikatorensets zur gesellschaftlichen Verantwortung bzw. nachhaltigen Entwicklung von Unternehmen sind bisher (1) sehr abstrakt definiert, (2) fokussiert auf die Minimierung von negativen Effekten und (3) decken hauptsächlich interne Prinzip- und Prozessindikatoren ab. Die Frage nach den effektiven

Wirkungen auf die lokale Gemeinschaft durch eine Geschäftstätigkeit bleibt damit häufig offen. Das Ziel des Forschungsprojektes ist die Entwicklung und Anwendung von Indikatoren, die es ermöglichen, das Nachhaltigkeitsthema «Einbindung und Entwicklung der Gemeinschaft» für Unternehmen einzuschätzen und somit vergleichbar zu machen. Neben prozessorientierten Indikatoren (z.B. Formen, Zweck und Dauer der Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und Institutionen, Ausgaben für öffentlich-private Partnerschaften, lokale Zulieferer) wurden vor allem auch wirkungsorientierte Indikatoren definiert (z.B. Anzahl Neugründungen von lokalen Unternehmen im formalen Sektor, Qualität der materiellen und immateriellen Infrastruktur, Umwelt- und Lebensqualität, Leistung und wirtschaftliche Relevanz von lokalen Universitäten). Ergebnis: ein indikatorenbasiertes Instrument zur Bewertung der positiven Wirkungen unternehmerischer Aktivitäten in Entwicklungsregionen auf die lokale Nachhaltigkeit.

»» [Messung der Wirkungen von Geschäftstätigkeiten](#)

UMWELTZIELE SCHWEIZER UNTERNEHMEN

Ziel der Studie war es herauszufinden, welche Umweltziele Schweizer Unternehmen publizieren, welche Themen bzw. Umwelthandlungsfelder dabei adressiert werden und wie die Ziele formuliert wurden. Auch hinderliche und potenziell förderliche Faktoren sollten identifiziert werden. Das Forschungsteam nahm zu diesem Zweck die 500 grössten Schweizer Unternehmen unter die Lupe. Detailliert untersucht wurden jene, die über eine öffentliche Berichterstattung verfügen und mindestens ein Umweltziel veröffentlichen. Dieses Basissample bestand aus 88 Unternehmen. Ergänzend analysiert wurden ausserdem als Vergleichssamples acht derjenigen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die über eine Berichterstattung mit Nachhaltigkeitszielen verfügen und als Pioniere gelten, sowie acht multinationale Unternehmen (MNU), die hinsichtlich Umweltzielsetzung als «Best Practice» angesehen werden. Da eine Analyse von Berichten unter anderem keine Informationen zu Motivationen und Hintergründen für das Setzen von Zielen liefern kann, wurden Einzel- und Gruppeninterviews geführt. Befragt wurden dabei sowohl Geschäftsleitende bzw. CEOs als auch Nachhaltigkeits- oder Umweltverantwortliche einiger ausgewählter Unternehmen. Je nach Branche finden sich sehr unterschiedliche Anteile an Unternehmen, die überhaupt

Umweltziele besitzen: Während es bei der Papier- und Kartonindustrie, den Banken und in der Kosmetikindustrie 50 Prozent oder mehr sind, liegt der Anteil in der Computer-/Informatikbranche bei 5 Prozent. Bei den meisten der Unternehmen, die Ziele formulieren, stehen die Themen Energie, Emissionen, Abwasser und Abfall und Materialien im Fokus. Weniger Beachtung finden die Themen Biodiversität, Produkte und Dienstleistungen, Transport sowie Lieferantenbewertung. Der Grossteil beschränkt sich auf Gebiete, die inhouse behandelt werden – die vorhergehenden oder nachfolgenden Stufen der Wertschöpfungskette werden eher selten beachtet. >>> [Umweltziele Schweizer Unternehmen](#)

ONLINE-CSR-KOMMUNIKATION IN DER DACH-REGION

Nachhaltigkeitsberichterstattung wird für Grossunternehmen immer wichtiger. Studien zeigen einen Trend zu mehr Berichten auf; dieser wird sich durch die EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung weiter verstärken. Gleichzeitig stehen Unternehmen vor der Herausforderung, Informationen so bereitzustellen, dass sie von Stakeholdern anhand ihrer Bedürfnisse genutzt und verarbeitet werden können. Das Internet bietet diesbezüglich kommunikative Vorteile. Die Untersuchung knüpft an Vorgängerstudien an und soll sowohl den untersuchten Unternehmen eine externe Rückmeldung zu dieser Form der Nachhaltigkeitskommunikation geben als auch Stakeholdern qualifizierte Informationen über die Kommunikationsleistung zu Nachhaltigkeitsthemen bieten. Ausgangspunkt der Analyse war der Nachhaltigkeitsbereich der Corporate Website, wobei in den jeweiligen Klassen entsprechend weitere Bereiche der Nachhaltigkeitskommunikation, unter anderem der (interaktive) Nachhaltigkeitsbericht und soziale Medien, mit berücksichtigt worden sind. Die Datenerhebung fand im November und Dezember 2015 statt. Anhand von 27 Kriterien in den vier Klassen Informationsbereitstellung, -zugänglichkeit, -verständlichkeit und Dialog wurden die entsprechenden Websites untersucht. Hierbei kann in Anlehnung an die Theorie von Morsing und Schultz (2006) zum Stakeholderengagement aufgezeigt werden, dass die CSR-Kommunikation aktuell insbesondere der Information von Stakeholdern dient und einige Elemente der Konsultation von Stakeholdern enthält, wohingegen keine Elemente zu finden sind, die eine aktive Beteiligung von Stakeholdern an

Entscheidungsprozessen ermöglichen. Da die Untersuchung für die CSR-Berichterstattungspraxis der deutschen Unternehmen (DAX) bereits zum vierten Mal stattgefunden hat, kann für diese Unternehmen ein Vergleich über den Zeitraum von 2004 bis 2015 gezogen werden. Hierbei zeigt sich eine deutliche Professionalisierung der CSR-Kommunikation, insbesondere bezüglich der Informationsbereitstellung und -präsentation. Bezüglich der Informationsverständlichkeit sowie des Dialogangebots verdeutlichen die Ergebnisse aber auch noch Entwicklungspotenziale. Im Vergleich der Ergebnisse zwischen den drei Ländern Deutschland, Österreich und Schweiz wird darüber hinaus ersichtlich, dass die deutschen Unternehmen die Potenziale des Internets für ihre CSR-Kommunikation besser nutzen als die Unternehmen aus den anderen beiden deutschsprachigen Ländern.

>>> [Online-CSR-Kommunikation in der DACH-Region](#)

SALES-TARGETED ARGUMENTS FOR FAIRTRADE SUGAR

Zucker ist ein Bestandteil vieler Lebensmittel und Getränke. Viele grosse Lebensmittelunternehmen wie z.B. Nestlé, Unilever oder Mars haben das Ziel für ihre Beschaffung formuliert, mehr Zucker aus nachhaltigen Quellen einzukaufen. Dennoch wird momentan nur ein Bruchteil des globalen Zuckers nachhaltig produziert. Das Fairtrade-Label «Zertifizierter Zucker» ist eine Möglichkeit für grosse Lebensmittelunternehmen nachzuweisen, dass sie hinsichtlich ihrer Ziele für nachhaltige Beschaffung vorankommen. Im Rahmen der Studie wurden Argumente zum Einkauf von mehr Fairtrade-Zucker formuliert, die für Marketingaktivitäten von Fairtrade International verwendet werden sollen. Die Argumente richten sich an Einkäufer in grossen Lebensmittelunternehmen. Es wurde ein Vergleich durchgeführt mit anderen grossen Labels (z.B. Bonsucro) und konventionell hergestelltem Zucker. Das Projektergebnis war eine Liste an Argumenten zum Einkauf von mehr Fairtrade-Zucker, die sich an Einkäufer in grossen Lebensmittelunternehmen richtet. Die Argumente sind eine weitere Grundlage für Marketingaktivitäten von Fairtrade International.

>>> [Sales-Targeted Arguments for Fairtrade Sugar](#)

PUBLIKATIONEN

Brand, Fridolin S.; Winistörfer, Herbert (2016). **Corporate Responsibility Management.** Zürich: vdf Verlag der ETH Zürich.

Brand, Fridolin S.; Winistörfer, Herbert (2016). **Erfolgreich und verantwortlich.** In: SML Competence, 7. 32.

Brand, Fridolin S.; Winistörfer, Herbert (2016). **Verantwortungsvoll erfolgreich sein.** In: Zürcher Wirtschaft 4.

Daub, Claus-Heinrich; Winistörfer, Herbert; Weber, Marie-Christin (2016).

Umweltziele von Unternehmen in der Schweiz. Eine erste Bestandsaufnahme: Studie im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (BAFU), Abteilung Ökonomie und Innovation.

Bern: Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK).

Hetze, Katharina; Bögel, Paula; Glock, Yvonne; Bekmeier-Feuerhahn, Sigrid (2016).

Online-CSR-Kommunikation: Gemeinsamkeiten und Unterschiede börsennotierter Unternehmen in der DACH-Region.

In: UmweltWirtschaftsForum, 24, 2–3. 223–236.

Hetze, Katharina; Brand, Fridolin S.; Berger, Verena; Winistörfer, Herbert; Daub, Claus-Heinrich (2016).

Overcoming current challenges in sustainability reporting: Insights from a Swiss study.

In: Proceedings of the 20th Conference of the Environmental and Sustainability Management Accounting Network (EMAN). Lüneburg: EMAN.

Hetze, Katharina; Winistörfer, Herbert (2015).

Insights into the CSR Approach of Switzerland and CSR Practices of Swiss Companies.

In: Samuel O. Idowu; René Schmidpeter; Matthias S. Fifka (Hg.). Corporate Social Responsibility in Europe. United in Sustainable Diversity (153–174). CSR, Sustainability, Ethics & Governance. Cham et al.: Springer.

Berger, Verena; Hetze, Katharina (2015).

Unternehmen im Spagat.

In: The Reporting Times, 6. 15.

Ausblick 2017–2018

In den kommenden beiden Jahren werden die Forschungsaktivitäten zu Corporate Responsibility Management fortgesetzt. Hierbei werden zum einen die Forschungsprojekte «Stakeholderorientiertes Nachhaltigkeitsreporting» und «Messung der Wirkungen von Geschäftstätigkeiten in Entwicklungsregionen» abgeschlossen. Darüber hinaus werden neue Forschungsprojekte vorbereitet und lanciert. So wird es eine Studie im Auftrag des Schweizerischen Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) zu den OECD-Guidelines für multinationale Unternehmen und einen Vorbereitungsworkshop für ein EU-Projekt zu Nachhaltigkeitsinnovationen geben. Ausserdem wird die Fachstelle Corporate Responsibility 2017 mehrere Anträge für Forschungsprojekte bei Drittmittelgebern einreichen. Hieraus werden sich für 2018 voraussichtlich zwei bis drei neue Forschungsprojekte ergeben.

2. Enabling Energy Transformation



Am Forschungsschwerpunkt «Enabling Energy Transformation» sind mit dem Center for Innovation and Entrepreneurship (CIE) und dem Zentrum für Öffentliches Wirtschaftsrecht (ZOW) zwei Organisationseinheiten beteiligt.

CENTER FOR INNOVATION AND ENTREPRENEURSHIP (CIE)

Bereits seit der Gründung des Center for Innovation and Entrepreneurship (CIE) ist der Energiebereich ein wichtiger thematischer Schwerpunkt des Centers. Es ist vernetzt in der Energieforschung und Energiewirtschaft, insbesondere durch das interuniversitäre Energieforschungskompetenzzentrum SCCER CREST. Innerhalb des SCCER CREST hat das CIE den Co-Lead des Work Package 1 und beherbergt die Knowledge Transfer Unit. >>> [SCCER-CREST](#)

Die Kompetenzen des CIE verteilen sich auf vier thematische Schwerpunkte: Entrepreneurship & Foresight, Innovation & Business Modelling, Energy Customer Behaviour, Knowledge Transfer in Energy Research. In allen nachfolgend genannten Themenbereichen arbeiten die Forschenden am CIE mit Kompetenzträgern weiterer Institute und Zentren an der ZHAW als auch an Partnerhochschulen zusammen.

SCHWERPUNKT «ENTREPRENEURSHIP & FORESIGHT»

Das Energiesystem befindet sich inmitten eines fundamentalen Transformationsprozesses. Dadurch entstehen viele neue unternehmerische Opportunitäten. Davon können sowohl Jungunternehmen als auch etablierte Energieunternehmen mit innovativen Produkten und Dienstleistungen profitieren. Dazu benötigen sie neue, szenarienbasierte Instrumente zum Erkennen, Analysieren und Bewerten von Trends und Entwicklungen in ihrem Umfeld. Die Schnittstelle von Unternehmertum und Foresight-Techniken im Energiebereich bildet den Kern der Forschung im Rahmen des KTI-Programms SCCER CREST.

SCHWERPUNKT «INNOVATION & BUSINESS MODELLING»

Die laufenden Transformationsprozesse betreffen die gesamte Energiewertschöpfungskette: Dadurch nimmt unter anderem die Relevanz des klassischen Vertriebsgeschäfts ab. Gleichzeitig ermöglichen Innovationen, beispielsweise im Bereich der Digitalisierung, ganz neue Geschäftsmodelle rund um Energie. Diese reichen von Contracting bis hin zum Anbieten von Regelenergie mittels virtueller Kraftwerke, die aus einer Vielzahl dezentraler Anlagen gebildet werden. Das CIE hat viele Jahre Erfahrung in der Beratung von Energieunternehmen im Bereich Innovation und Geschäftsmodellierung.

SCHWERPUNKT «ENERGY CUSTOMER BEHAVIOUR»

Durch die Digitalisierung und Dezentralisierung der Energieproduktion werden die bisher sehr klaren Grenzen zwischen Produzenten und Konsumenten immer unschärfer: Energieunternehmen wandeln sich von Energieversorgern zu Energiedienstleistern. Um diesen Wandel erfolgreich zu bewältigen, brauchen diese Unternehmen gute Kenntnisse der Kundenbedürfnisse und des Kundenverhaltens. Neue Kanäle sind nötig, um mit Kundinnen und Kunden in Verbindung zu treten. Im Bereich «Energy Customer Behaviour» untersucht das CIE neue Interaktions- und Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Energieversorgern und Endkunden.

SCHWERPUNKT «KNOWLEDGE TRANSFER IN ENERGY RESEARCH»

Die Erkenntnisse aus den zahlreichen laufenden Energieforschungsprogrammen leisten nur dann einen Beitrag zur Energiestrategie des Bundes, wenn sie auch zu den entsprechenden Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft gelangen. Gleichzeitig besitzen viele Akteure im Energiebereich (z.B. Energieunternehmen, Energiestädte oder NGOs) ein grosses Erfahrungswissen, das für die Forschung (insbesondere für die Entwicklung und Validierung von Modellen) von grossem Interesse ist. Das CIE erforscht, begleitet und unterstützt Wissensintegrations- und Wissenstransferprozesse zwischen Wissenschaft, Politik, Energiewirtschaft und Gesellschaft. Als konkretes Beispiel für diese Unterstützung kann der durch das CIE organisierte, jährlich stattfindende Energy Startup Day genannt werden. >>> [Energy Startup Day](#)

PUBLIKATIONEN

Blumer, Yann; Moser, Corinne; Patt, Anthony; Seidl, Roman (2015).

The precarious consensus on the importance of energy security: contrasting views between Swiss energy users and experts.
Renewable & Sustainable Energy Reviews, 52. 927–936.

Blumer, Yann (2016).

Mehr Engagement für weniger Energie.
Thema Umwelt, 1/2016. 18–19.

Blumer, Yann; Wemyss, Devon; Moser, Corinne (2015).

How cities can foster local action in energy efficiency by utilizing middle actors – insights from a Swiss case study.

In: Proceedings of ECEEE Summer Study 2015.
Toulon/Hyères: ECEEE Summer Study.

Braunreiter, Lukas; Wemyss, Devon; Kobe, Carmen; Müller, Adrian W.; Krause, Thilo; Blumer, Yann (2016).

Understanding the role of scenarios in Swiss energy research.

Working Paper SCCER CREST Peer reviewed.

Cometta, Claudio; Kobe, Carmen; Benz, Astrid (2016).

Umsetzung der Energiestrategie 2050: Herausforderungen und Chancen für Staat und Wirtschaft.

Winterthur: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. ISBN 978-3-03870-001-2.

Cometta, Claudio; Blumer, Yann; Hertach, Christian (2016).

Vom Versorger zum Dienstleister: Resultate einer Befragung unter Schweizer EVUs.

Bulletin SEV/VSE, 3. 9–12.

Cometta, Claudio; Blumer, Yann (2016).

Energieversorger im Wandel.

Handelszeitung, Nr. 20. S. 47.

Lobsiger-Kägi, Evelyn; Weiss Sampietro, Theresia; Eschenauer, Ursula; Carabias-Hütter, Vicente; Braunreiter, Lukas; Müller, Adrian W. (2016).

Treiber und Barrieren auf dem Weg zu einer Smart City: Erkenntnisse aus Theorie und Praxis.

Energy Governance Working Paper. Winterthur, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Moser, Corinne; Blumer, Yann; Hille, Stefanie Lena (2016).

Getting started on a car diet: Assessing the behavioural impacts of an E-Bike trial in Switzerland.

In: Proceedings of the International Energy Policies & Programmes Evaluation Conference. Amsterdam: IEPPEC.

Moser, Corinne; Blumer, Yann; Seidl, Roman; Carabias-Hütter, Vicente; Furrer, Bettina (2015).

Multiplying energy-saving behaviour in cities through formal social groups.

In: Proceedings of ECEEE Summer Study 2015.
Toulon/Hyères: ECEEE Summer Study. 2133–2141.

Müller, Adrian W. und Kobe, Carmen (2015).

Anschub für Innovation.

Unternehmerzeitung 26.

Ulli-Ber, Silvia; Hettich, Peter; Brigitta Kratz, Thilo Krause, Merla Kubli, Simone Walther, Carmen Kobe (2016):

Netznutzungstarife im Zielkonflikt: Anreize für den Ausbau erneuerbarer Energien versus Verursachergerechtigkeit.

SCCER White Paper #2, August 2016.

Wemyss, Devon; Blumer, Yann (2015).

Indicators of innovation: Empirical insights into activities, challenges and strategies of Swiss energy sector start-ups.

CIE Working Paper 2015/1.

Ausblick 2017–2018

Im Zentrum des Forschungsschwerpunkts Energie am CIE steht auf absehbare Zeit die zweite Phase von SCCER CREST (2017–2020), in welcher das CIE gemeinsam mit der ETH Zürich den Co-Lead des Work Package 1 innehat. Energy Entrepreneurship and Foresight steht immer noch im Kern der Aktivitäten. Zusätzlich bearbeitet das CIE das Thema Akzeptanz von einheimischer Stromproduktion aus Wasserkraft und Geothermie als Teil eines SCCER-Zusatzprojekts, zusammen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der ETH Zürich, der Universität Basel sowie der Universität Luzern. Innerhalb dieses Konsortiums wird erforscht, welche Zukunftsvorstellungen für die individuelle energiepolitische Meinungsbildung eine Rolle spielen. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt des nächsten Jahres ist die

Synthese und der Abschluss des NFP-71-Projekts «Using formal social groups to promote energy sufficiency behaviour in cities». Insbesondere durch eine Zusatzfinanzierung vonseiten des Schweizerischen Nationalfonds können zwei grosse Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern mittelgrosser und grosser Schweizer Städte durchgeführt werden. Sie haben das Ziel, die Erkenntnisse aus dem Projekt in Bezug auf die transdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Energieforschenden und den kommunalen Behörden für eine breitere Zielgruppe zugänglich zu machen. Weiter ist das CIE im Bereich Smart City unterwegs mit dem Ziel, die Lebensqualität und den Ressourceneinsatz in Städten zu verbessern, insbesondere durch den intelligenten Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie.

ZENTRUM FÜR ÖFFENTLICHES WIRTSCHAFTSRECHT (ZOW)

Das ZOW beherbergt eine interdisziplinäre Forschergruppe und ist Mitglied des Schweizer Competence Center for Research in Energy, Society and Transition (SCCER CREST). Das ZOW wird von Andreas Abegg geführt, der auch den Co-Lead des Work Packages 3 des SCCER CREST innehat. Die Forschergruppe des ZOW befasst sich mit ökonomischen und rechtlichen Fragestellungen im Bereich Energie auf nationaler und internationaler Ebene. Im Vordergrund steht die Frage, wie politische und regulatorische Instrumente ausgestaltet sein müssen, damit regenerative Energien vermehrt eingesetzt, die Energieeffizienz erhöht und Treibhausgasemissionen reduziert werden. Thematische Schwerpunkte sind der Zubau von neuen erneuerbaren Energien, Elektrizitätsmarktdesign für die Integration erneuerbarer Energien sowie Regulierungsansatz und -instrumente.

Der Wissenstransfer von der Hochschule in die Praxis findet im Rahmen von praxisrelevanten Publikationen, gemeinsamen Forschungsprojekten, Tagungen und Workshops statt. Einen besonderen Schwerpunkt bei den Publikationen hat das ZOW auf die raumplanerischen und baurechtlichen Voraussetzungen des Zubaus der neuen erneuerbaren Energien gelegt – mit dem Ziel, gesetzliche Unklarheiten zu reduzieren. Die Energiestrategie 2050 erfordert den Bau zahlreicher Wasser- und Windenergieanlagen sowie von Geothermieanlagen in der Schweiz. Die Frage, wo solche Anlagen gebaut werden dürfen, setzt eine Abwägung von Energie-, Klima-, Landschafts-, Natur-, Umwelt- und Raumplanungsinteressen voraus. Da die Energieversorgung föderale und kantonale Kompetenz ist, sind die Kantone bei der Umsetzung der Energiestrategie 2050 besonders gefordert. Die verschiedenen Erfahrungen, die im Bereich der erneuerbaren Energien bereits gemacht wurden, können als «federal laboratory» (room for trial and error) betrachtet werden, um mit vergleichenden Fallstudien zu untersuchen, wie kantonale Regelungen mit verschiedenen Zielkonflikten und Koordinationsproblemen umgehen. Die Ergebnisse wurden auf öffentlichen Konferenzen präsentiert.

PUBLIKATIONEN

Abegg Andreas (2015).

Energiewende gegen Natur- und Heimatschutz – Ein Überblick zur Anwendbarkeit des Natur- und Heimatschutzgesetzes auf Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie.

AJP 12/2015, S. 1669–1670.

Abegg Andreas (2016).

Energiewende im Konflikt mit Natur- und Heimatschutz – Anwendbarkeit des Natur- und Heimatschutzgesetzes des Bundes auf Anlagen zur Erzeugung von erneuerbarer Energie: ein Kommentar zu Art. 2 NHG.

in: Abegg, Andreas; Heselhaus, Sebastian; Hettich, Peter; Reich, Johannes. Schriften zum Energierecht, Band 2.

Abegg, Andreas; Fürer, Seraina; Wiederkehr, René (2016).

Standortwahl und raumplanerische Standortkriterien im Zeitalter der Energiewende: Die Nutzung erneuerbarer Energieträger zwischen Wirtschaftlichkeit, planungsrechtlichen Anforderungen und Akzeptanz.

in: Cometta; Kobe; Benz (Hrsg.), Umsetzung der Energiestrategie 2050: Herausforderungen und Chancen für Staat und Wirtschaft, S. 87–101.

Abegg, Andreas; Wiederkehr, René (2015).

Legal Opinion Geothermal Energy.

in: Hirschberg/Wiemer/Burgherr (eds.), Energy from the Earth – Deep Geothermal as a Resource for the Future?, S. 329–379.

Betz, Regina; Greiner, Ben; Schweitzer, Sascha; Seifert, Stefan (2016).

Auction Format and Auction Sequence in Multi-Item Multi-Unit Auctions – An Experimental Study.

The Economic Journal.

Betz, Regina; Cludius, Johanna; Riesz, Jenny (2015). **Capacity Remuneration Mechanisms: Overview, Implementation in Selected European Jurisdictions and Implications for Switzerland.** EPAG/CREST Working Paper.

Betz, Regina; Leu, Thomas; Cludius, Johanna (2016). **Trading costs in the first phase of the EU ETS: Estimation and explanations – Evidence from CITL data.** EPAG/CREST Working Paper.

Betz, Regina; Schmidt, Tobias S. (2015). **Transfer patterns in Phase I of the EU Emissions Trading System: a first reality check based on cluster analysis.** Forthcoming in Climate Policy.

Betz, Regina; Cludius, Johanna; Filippini, Massimo; Frauendorfer, Karl; Geissmann, Thomas; Hettich, Peter; Weigt, Hannes (2016). **Wasserkraft: Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit.**

Betz, Regina; Leu, Thomas; Schleiniger, Reto (2015). **Disentangling the Effects of Swiss Energy and Climate Policies.** ECEEE conference First Fuel Now, France, S. 395–406.

Cludius, Johanna; Betz, Regina (2016). **EU Emissions Trading: Role of Banks and other Financial Actors – Insights from the EU Transaction Log and Interviews.** EPAG/CREST Working Paper.

Kratz, Brigitta; Merker, Michael; Tami, Renator; Rechsteiner, Stefan; Föhse, Kathrin (2016). **Kommentar zum Energierecht.**

Leu, Thomas; Betz, Regina (2016). **Environmental Tax Evaluation – What can be learnt so far?** IEPPEC conference, Amsterdam.

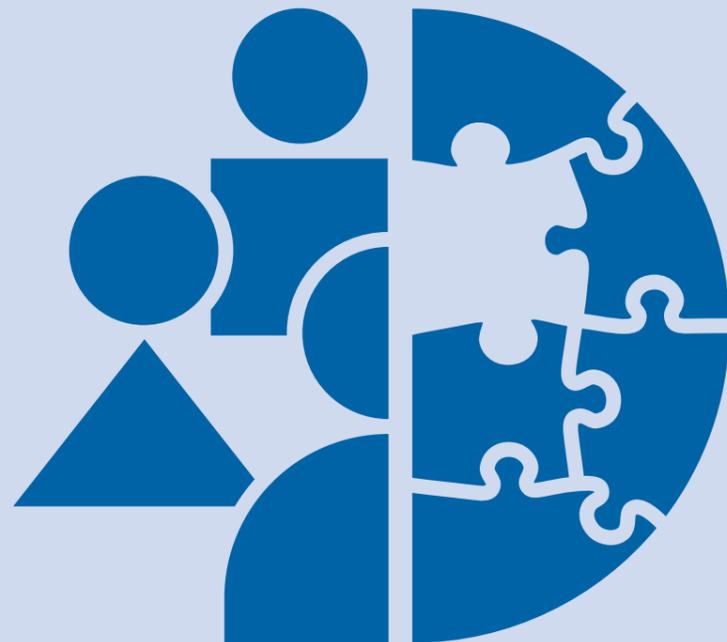
Neuhoff, Karsten; Betz, Regina; Cludius, Johanna; et al. (2015). **Is a Market Stability Reserve likely to improve the functioning of the EU ETS?** Evidence from a model comparison exercise, Climate Strategies.

Wiederkehr René (2015). **Die materielle Beschwer von Nachbarinnen und Nachbarn sowie von Immissionsbetroffenen.** Eine Übersicht über die neuere Rechtsprechung zu Art. 48 Abs. 1 VwVG und Art. 89 Abs. 1, ZBI 2015, S. 347–367.

Ausblick 2017–2018

Im Zentrum des Forschungsschwerpunkts Energie am ZOW steht 2017 und 2018 die Umsetzung der Phase II des SCCER CREST. 2017 wurden bereits eine Publikation von Kaspar Plüss zur Interessenabwägung bei Bau von Wasser- und Windenergieanlagen sowie ein Working Paper von Andreas Abegg und Leonie Dörig publiziert. In Kürze wird zudem eine Publikation von Andreas Abegg und Leonie Dörig zur Koordinationspflicht erscheinen (im Druck). Weiter wird zurzeit an einem Gutachten für das Bundesamt für Energie geschrieben und es ist eine Publikation zur Erdwärme geplant.

3. Diskriminierungsschutzrecht und Diversity Management



Auf der Plattform für Gleichstellungs- und Diskriminierungsschutzrecht des Zentrums für Sozialrecht (ZSR) finden sich Informationen rund um das Thema zu den folgenden Aspekten: Forschung und Beratung, Tagungen und Weiterbildung und Publikationen und Vorträge. Ausserdem wird eine Datenbank zur Rechtsprechung des Bundesgerichts zum Diskriminierungsschutzrecht Art. 8 Abs. 2 BV angeboten.

FORSCHUNGSAKTIVITÄTEN

Ausgangspunkt der Tätigkeit im Bereich Forschung bildet Art. 8 Abs. 2 der Bundesverfassung: Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung. Mit Art. 8 Abs. 2 BV hat die Schweiz den Diskriminierungskriterienkatalog nachvollzogen, wie er in zahlreichen völkerrechtlichen Menschenrechtsabkommen verankert ist. Diskriminierungs- und Gleichbehandlungsrecht wird einerseits als eigenständige und in der Schweiz noch wenig entwickelte rechtliche Disziplin und andererseits als Querschnittsmaterie zu sämtlichen Rechtsgebieten verstanden. Besondere Aufmerksamkeit wird der zunehmend wichtiger werdenden Diskriminierungsrechtsentwicklung in der Europäischen Union gewidmet. Die Forschungsprojekte werden durch Mittel des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung oder anderer öffentlicher Förderinstitute finanziert. Es werden auch Fragen im Auftrag der Politik und Verwaltung oder für private Auftraggeber bearbeitet.

Ein Beispiel für ein Forschungsprojekt im Berichtszeitraum ist die Evaluation des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG). Sie wurde in Zusammenarbeit mit dem Büro BASS realisiert. Auftraggeber waren das Eidgenössische Departement des Innern, das Generalsekretariat und das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Die Evaluation diente dem Bundesrat für die Konkretisierung der zukünftigen Ausrichtung der Behindertenpolitik. Ziel des BehiG ist es, die Gleichstellung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu verbessern.

»» [Integraler Schlussbericht](#)

DIVERSITY NOW! – LEGAL FRAMEWORK

Darüber hinaus bietet das ZSR mit «Diversity Now!» ein spezielles Beratungsangebot im Bereich Diversity und Recht mit individuellen Lösungen für Unternehmen, Organisationen und öffentliche Verwaltungen an. Hintergrund hierfür ist, dass das Völker- und Verfassungsrecht sämtliche Staatsebenen und staatlichen Akteure zu einem wirksamen Schutz vor Diskriminierung verpflichtet. Auch Unternehmen sind im Rahmen der Corporate Social Responsibility verantwortlich, ihren Beitrag zum Diskriminierungsschutz zu leisten. Gleichbehandlung ist ein wichtiges Thema für Betriebe und Verwaltungen und umfasst weit mehr als Lohngleichheit. Die Gleichbehandlungspflicht lässt sich aus der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers ableiten. Die Vielfalt im Unternehmen zu fördern, kann ein Erfolgsfaktor sein. Bei der Umsetzung von Diversitystrategien ist es ratsam, die gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben mithilfe von juristischen Fachpersonen zu ermitteln. Mit Fach- und Anwenderwissen werden Institutionen und Unternehmen dabei unterstützt, in ihrer Unternehmenspolitik Diversity zu implementieren und weiterzuentwickeln (Diversity Compliance). Ebenso richten sich die Angebote an Behörden, damit diese ihre Aktivitäten noch besser auf verschiedenste Bevölkerungsgruppen im Sinne des Diversity Mainstreaming ausrichten können. Das ZSR verfügt über eine interdisziplinäre Expertise im Diversity Mainstreaming/Management, so insbesondere hinsichtlich der Herstellung von Vielfalt für Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Geschlecht, Lebensalter und für Menschen mit und ohne Behinderung. Es erstellt regelmässig Gutachten und bietet Schulungen und Workshops an. Ebenso begleitet es Behörden in der Formulierung und Umsetzung von Diversitystandards. Zu Beginn werden Ziele, gesetzliche Vorgaben und deren Umsetzung in der Praxis geklärt. Dafür werden die relevanten Standards für die Organisation ermittelt und es wird geprüft, ob diese intern gelebt werden. Die Bestandsaufnahme umfasst die gemeinsame Ermittlung der Aktionsfelder für effektives Diversitymanagement (Unternehmen) / Mainstreaming (Behörden). Von internen Vorschriften bis zu Verträgen mit Dritten führt das ZSR ein umfassendes Screening durch. Dies hilft den Organisationen zu beurteilen, inwiefern sie gesetz- und diversitykonform agieren und ob Massnahmen zur Etablierung einer effektiven Diversity Policy nötig sind. Ausgehend von der Standortbestimmung, werden individuelle Ziele für die Orga-

nisation formuliert und ein Umsetzungsplan entwickelt. Die Empfehlungen des Zentrums für Sozialrecht bieten dem Management somit eine breite Grundlage zur Einführung einer Diversitystrategie und zur Konkretisierung notwendiger Massnahmen. Dazu zählen neben der Schaffung oder Ergänzung interner Standards auch Massnahmen in den Bereichen Information, Sensibilisierung, Schulung, Coaching und Beratung. >>> [Diversity Now! – Legal Framework](#)

PUBLIKATIONEN

Egger, Theres; Stutz, Heidi; Jäggi, Jolanda; Bannwart, Livia; Oesch, Thomas; Naguib, Tarek; Pärli, Kurt (2015).

Evaluation des Bundesgesetzes über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen – BehiG.

Integraler Schlussbericht. Bern.

Fuchs, Tiziana; Licci, Sara; Naguib, Tarek (2016).

Übersicht über die Rechtsprechung des Bundesgerichts zum verfassungsrechtlichen Diskriminierungsschutz 2014–2015.

Jusletter vom 6. Juni 2016.

Licci, Sara (2015).

Bewerbungsverfahren: Fragerecht und Auskunftspflicht zu Krankheit.

recht, 02/2015. S. 98.

Naguib, Tarek (2016).

Die emanzipatorische Kraft des Antidiskriminierungsrechts. Einblicke in die wichtigsten Theorienbewegungen und ihre konzeptuellen Ansätze.

In: Jusletter 6. Juni 2016.

Naguib, Tarek (2015).

La norme pénale antiraciste, un garde-fou ou un alibi?

plaedoyer, 3/15. 20–22.

Naguib, Tarek (2016).

Mit Recht gegen Rassismus. Kritische Überlegungen zum Verhältnis von Recht und Antirassismus am Beispiel der schweizerischen Strafnorm zur Rassendiskriminierung.

in: Espahangizi et al. (Hrsg.), movements. Journal für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung, Jahrgang 2, Heft 1/2016, 65–90.

Naguib, Tarek (2016).

Multiple Discrimination in Swiss legal discourse.

in: Sociologia del Diritto, No 2/2016, Special Issue Intersectionality, Law and Society, 138–168.

Naguib, Tarek (2016).

Xeno-, Islamo-, Christianophobia etc. – eine Begriffskritik.

Kritische Justiz, Heft 2/2016 Schwerpunkt: Flüchtlingsrecht.

Pärli, Kurt; Hug, Julia; Petrik, Andreas (2015).

Arbeit, Krankheit, Invalidität. Arbeits- und sozialversicherungsrechtliche Aspekte.

Stämpfli Verlag AG, Bern.

Pärli, Kurt; Naguib, Tarek (2016).

Präimplantationsdiagnostik und Diskriminierung.

Rechtliches Gutachten zum Zusammenhang zwischen der teilweisen Aufhebung des Verbots der Präimplantationsdiagnostik (PID) und der Gefahr gesellschaftlicher Diskriminierung, erstellt im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit BAG. Basel/Winterthur.

Steiger-Sackmann, Sabine (2015).

Sozial und sicher. KMU – Rückgrat der Schweizer Wirtschaft.

ZHAW School of Management and Law, 6. 26–27.

Steiger-Sackmann, Sabine (2016).

Krankmachende Arbeitsbedingungen – ein unterschätztes Haftungsrisiko?

In: Anna Böhme; Fabian Gähwiler; Fabiana Theus Simoni; Ivo Zuberbühler (Hg.). Ohne jegliche Haftung. Festschrift für Willi Fischer. Zürich: Schulthess. 485–505.

Wantz, Simona; Steiger-Sackmann, Sabine (2015).

Abwicklung von Taggeldzahlungen:

Tückische Zahlungsverfahren.

personalSCHWEIZ, Ausgabe 2, April. 16–18.

Wantz, Simona; Licci, Sara (2016).

Krankentaggeldversicherung: Eine Versicherungslücke vermeiden.

personal schweiz, Ausgabe 4, Juni. 16–17.

Ziegler, Andreas R.; Montini, Michel;

Copur, Eylem Ayse (2015).

LGBT-Recht. Rechte der Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender in der Schweiz: Eingetragene Partnerschaft, faktische Lebensgemeinschaft, Rechtsfragen zur sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität.

2. Auflage. Helbing Lichtenhahn Verlag, Basel.

Ausblick 2017–2018

Am Zentrum für Sozialrecht werden 2017 und 2018 Forschungsprojekte und Publikationen zu transdisziplinärer Diskriminierungsforschung durchgeführt, unter anderem Sammelband zu Racial Profiling, strukturellem Rassismus und antirassistischem Widerstand, diverse Publikationen zu struktureller Diskriminierung und Recht. Ausserdem wird ein Antrag für ein interdisziplinäres Nationalfondprojekt zu Recht, Diskriminierung und Antidiskriminierung ausgearbeitet sowie das Schweizer Netzwerk für Diskriminierungsforschung (SNDF) – Réseau Suisse de Recherche sur les discriminations (RSRD) etabliert. Darüber hinaus finden die 4. Nationale Tagung zum Diskriminierungsschutzrecht in Kooperation mit dem SNDF-RSRD sowie den Universitäten Bern und Lausanne unter dem Titel «Diskriminierungsforschung inter- und transdisziplinär» sowie eine einwöchige Konferenz zum gleichnamigen Thema im Jahr 2018 statt.

Prinzip 5: Partnerschaft



Wir pflegen den Austausch mit Führungskräften der Privatwirtschaft zur Erweiterung unseres Wissens zu den Herausforderungen der gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung sowie zur gemeinsamen Erarbeitung von wirksamen Ansätzen zur Bewältigung dieser Herausforderungen.

ZUSAMMENARBEIT DER SML MIT DER WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT PRAG

Die Wirtschaftsuniversität Prag (VŠE) und die ZHAW School of Management and Law unterhalten bereits seit Längerem eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Schwerpunkt der ethischen Unternehmensverantwortung. Nach dem Besuch von VŠE-Vertretern an der SML im Oktober 2014 war im Herbst 2015 das Expertenteam zu Ethik und Verantwortung rund um Prof. Mathias Schüz in Prag zu Gast. Den Höhepunkt des Besuchs bildete die Konferenz «Verantwortung und Ethik in der Managementausbildung».

Die Konferenz startete mit Grussworten der Rektorin der VŠE, Prof. Ing. Hana Machkova, sowie des Dekans der Betriebswirtschafts fakultät, Prof. Ivan Nový. SML-Geschäftsleitungsmitglied Stephan Loretan begrüßte die Teilnehmenden im Namen der SML. Mathias Schüz stellte sein ganzheitliches Modell zur nachhaltigen Verantwortung vor, das er im Band «SML essentials – Grundlagen ethischer Unternehmensverantwortung» publiziert hat. 2015 ist das Lehrmittel in einer Übersetzung des VŠE-Dozenten Dr. Dusan Kucera auch auf Tschechisch erschienen. Die Vertreter der Abteilung International Business der SML, Khaldoun Dia-Eddine und Petronella Vervoort, sprachen über die Verhandlungsstrategien mit Stakeholdern und gaben Einblicke in die Didaktik des Ethikunterrichts. Dr. Dusan Kucera von der VŠE führte in die weltanschaulichen Rahmenbedingungen für Ethik in Tschechien ein. Diskussionen mit dem Publikum ergänzten die Vorträge und mündeten in einer Paneldiskussion unter der Leitung von Prof. Markus Prandini. Er sprach mit jeweils zwei Studierenden der VŠE und der SML über ihre Einschätzung zum Thema Ethik in der Lehre an ihrer Hochschule.

Im Anschluss trugen verschiedene Persönlichkeiten aus der Wirtschaft ihre Einschätzungen zur Ethik in Unternehmen bei. Die Geschäftsführer der tschechischen Niederlassungen von Hilti und Mercedes gaben interessante Einblicke in die Bedeutung von Ethik in ihrer täglichen Arbeit. Ein Videoclip fasste die Erfolgsgeschichte von Mercedes zur Überwindung von Korruption zusammen. Die Ausführungen eines bekannten Wirtschaftsrechtsanwalts sowie eines Rundfunkchefredaktors rundeten die Veranstaltung ab.

Um den notwendigen Unterricht von Ethik für Wirtschaftsstudenten in Tschechien zu fördern, schliesst die internationale Zusammenarbeit der beiden Hochschulen mit einer weiteren gemeinsamen Buchpublikation. Dieses Lehrmittel wird in tschechischer Sprache erhältlich sein und umfasst neben der Darstellung des Modells zu Verantwortung und Ethik von Prof. Schüz auch spezifische Rahmenbedingungen und Herausforderungen in Tschechien.



SML essentials tschechisch
Grundlagen ethischer
Unternehmensverantwortung
 Mathias Schüz. 2015 an der VŠE Prag in tschechischer Sprache herausgegeben. Übersetzung: Dr. Dusan Kucera, VŠE-Dozent

Prinzip 6: Dialog



Wir ermöglichen und unterstützen den Dialog und Diskussionen mit Studierenden, der Wirtschaft, dem Staat, Konsumenten, Medien, Organisationen der Zivilgesellschaft und anderen Interessens- und Anspruchsgruppen zu kritischen Fragen der globalen gesellschaftlichen Verantwortung und Nachhaltigkeit.

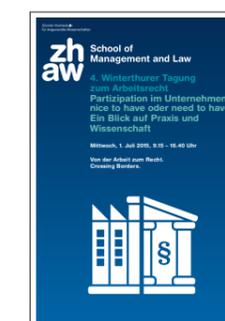
Die SML ist in vielen Partnerschaften und Initiativen engagiert, um sich am Dialog zu CSR zu beteiligen und diesen mit unterschiedlichen Stakeholdern zu fördern.

4. WINTERTHURER TAGUNG ZUM ARBEITSRECHT

Die Tagungsreihe «Winterthurer Tagung zum Arbeitsrecht» wird organisiert vom Zentrum für Sozialrecht der ZHAW School of Management and Law. Sie wurde im Juli 2015 bereits zum vierten Mal durchgeführt und trug den Titel «Partizipation im Unternehmen – nice to have or need to have». Die Tagung widmete sich folgenden Themen und Fragen: Welche Rolle spielen Arbeitnehmervertretungen im Unternehmen? Sind Gewerkschaften und Arbeitnehmervertretungen gleichzusetzen? Wie können Arbeitnehmende bei Veränderungen am Arbeitsplatz einbezogen werden? Ist Partizipation nur «nice to have» oder stehen den Arbeitnehmenden bei Umstrukturierungen Mitspracherechte zu? Antworten dazu liefern verschiedene Management- und Führungstheorien. Auch das Arbeitsrecht selbst gibt wichtige Hinweise und stellt Pflichten für Arbeitgebende auf. Für international tätige Unternehmen sind die oben aufgeworfenen Fragen besonders wichtig, da im Ausland teilweise weitergehende Mitwirkungsrechte verankert sind. Referentinnen und Referenten aus Rechtswissenschaft und Praxis beschrieben fundiert den aktuellen Stand und wagten Rück- und Ausblicke.

Im Publikum sassen Verantwortliche von HR-Abteilungen, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, Vertreterinnen und Vertreter von Personalkommissionen, Gewerkschaften, Personalverbänden und öffentlichen Ämtern sowie Fachpersonen aus der Wissenschaft. Rednerinnen und Redner waren: Prof. Dr. iur. Isabelle Wildhaber, Assistenzprofessorin für Arbeits- und Haftpflichtrecht an der Universität St. Gallen und Privatdozentin für Privat- und Wirtschaftsrecht an der Universität Zürich; Prof. Dr. Michael Beckmann, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Universität Basel; Birgit Werkmann-Karcher, Dipl.-Psych., MSc in Organisational Development, Beraterin/Dozentin ZHAW Zentrum für Human Resources IAP; Me Pierre Serge Heger, HegerTroya Etude d'avocats, Partner, Rechtskonsultent bei Angestellte Schweiz; lic. iur. Daniela Lützel Schwab Saija, Mitglied der Geschäftsleitung, Ressort Arbeitsmarkt und Arbeitsrecht, Schweizerischer Arbeitgeberverband; Prof. Dr. iur. Kurt Pärli, Leiter ZSR und Experte für Datenschutzrecht; RA lic. iur. Sara Licci, stv. Leiterin ZSR, Organisatorin der Tagung und Arbeitsrechtsexpertin.

>>> [4. Winterthurer Tagung zum Arbeitsrecht](#)



Die Podiumsdiskussionen leitete RA Dr. iur. Sabine Steiger-Sackmann, Dozentin ZHAW School of Management and Law und Experte für Arbeits- und Sozialversicherungsrecht.

NATIONALE TAGUNG ZUM DISKRIMINIERUNGSSCHUTZRECHT

Die Nationale Tagung zum Diskriminierungsschutzrecht wurde im September 2015 zum dritten Mal durchgeführt. Die Tagung findet alle zwei Jahre statt und befasst sich mit Themen aus den Bereichen Antidiskriminierung, Gleichstellung, Diversity und Recht. Referentinnen und Referenten aus der ganzen Schweiz befassen sich mit Entwicklungen und Bestrebungen auf dem Gebiet des Diskriminierungsschutzrechts und zeigen Probleme und Lösungsvorschläge auf. Die Tagung richtet sich an ein breites Publikum und möchte den Dialog und Austausch fördern.

Die dritte Tagung im September 2015 richtete sich an Fachleute im Bereich Gleichstellung, Diversity und Diskriminierungsschutz, an Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Unternehmen, Verwaltung und Verbänden und an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, die eine Gesamtschau und Reflexion zur Thematik erhalten wollen. Die Tagung beleuchtete die Bedeutung des Rechts zur Beseitigung struktureller und institutioneller Diskriminierung. Folgende Fragen standen im Mittelpunkt: Was bringt der Kampf um gute Gesetze und Musterprozesse? Wie können in Gleichstellungsfragen spezialisierte Verwaltungsstellen das Recht nutzen, um ihre Anliegen zu stärken?

»» [3. Diskriminierungsschutzrechtstagung 2015](#)



DIALOG IM PRME CHAPTER DACH

Neben diesen Partnerschaften, Veranstaltungen und Dialogforen an der SML (siehe kalendarische Übersicht auf Seite 49) soll abschliessend die Mitarbeit der SML im PRME Chapter DACH im Berichtszeitraum dargestellt werden. 2015 fand ein Chapter-DACH-Treffen an der Frankfurt School of Finance statt, an dem die PRME-Koordinatorin Katharina Hetze teilgenommen hat. Die gemeinsame Arbeit der SML mit den deutschsprachigen PRME-Kollegen wurde 2016 an der Fachhochschule Krams fortgesetzt, an der das Chapter-DACH-Treffen im Rahmen der 3. Responsible Management Education Research Conference (RMERC) stattfand.

Hierbei kann insbesondere die RMERC 2016 hervorgehoben werden, bei der Katharina Hetze das Ergebnis einer von ihr betreuten Bachelorarbeit zum unternehmerischen Engagement von Nestlé für die im September 2015 verabschiedeten Sustainable Development Goals präsentiert hat. Ausserdem hat eine Absolventin der SML, deren Arbeit ebenfalls von Katharina Hetze betreut wurde, das Ergebnis ihrer Arbeit bei der Konferenz selbst präsentiert:

- **How business can use its potential to contribute to the Sustainable Development Goals – The case example of Nestlé** (Katharina Hetze, Amina Wandao)
- **Origins of the Living Wage Dilemma in the Ready-Made Garment Industry and Inspiration for Paul Kehl Zürich** (Mahela Sriutamayothin)

Die Arbeit im PRME Chapter DACH wird mit einem Frühjahrs-treffen an der Hochschule Reutlingen und dem Treffen im Herbst 2017, das an der ZHAW School of Management and Law stattfinden wird, fortgesetzt.

Die auf der nächsten Seite folgende kalendarische Darstellung vermittelt eine Übersicht dieser Aktivitäten zu Partnerschaft und Dialog.

Kalendarische Übersicht: Veranstaltungen, Partnerschaften und Dialoge

2015	VERANSTALTUNGEN
Februar	3. Diversity-Lunch: Gleichstellungscontrolling. »» 3. Diversity-Lunch
März	Die Fachstelle Behavioural Marketing des Instituts für Marketingmanagement gestaltet einen Workshop zu Suffizienz («Wie wird Verzicht attraktiv?») beim 10. eco.naturkongress in Basel.
April	Finance Circle mit Bezug zu nachhaltiger Geldanlage: Sind Renditen und gutes Gewissen vereinbar? »» Finance Circle Erfolgreicher Abschluss der im Herbst 2014 gestarteten Workshopserie «Compliance in Action» mit acht Workshops zwischen Herbst 2014 und April 2015. »» Compliance in Action
Mai	Veröffentlichung des ersten PRME-Fortschrittsberichts. 5. Winterthurer Wirtschaftsrechtstag «Compliance Management – Herausforderung und Chance». »» 5. Winterthurer Wirtschaftsrechtstag
Juni	Internationales Symposium «Electricity Markets with a High Share of Renewables». »» Electricity Markets Info-Apéro «Schulbildung für syrische Flüchtlingskinder» des humanitären Vereins «Swiss Emergency Relief Group».
Juli	4. Winterthurer Tagung zum Arbeitsrecht «Mitwirkung im Unternehmen». »» 4. Winterthurer Tagung zum Arbeitsrecht
September	3. Nationale Tagung zum Diskriminierungsschutzrecht: «Der Kampf gegen strukturelle Diskriminierung». »» 3. Nationale Tagung zum Diskriminierungsschutzrecht Zweite Runde der Workshopserie «Compliance in Action» mit acht Workshops zwischen Herbst 2015 und Frühling 2016.
November	Weiterführung der Kooperation mit der VŠE zum Thema Business Ethics: Konferenz «Verantwortung und Ethik in der Managementausbildung» in Prag und Übersetzung des Bands «SML essentials – Grundlagen ethischer Unternehmensverantwortung» ins Tschechische durch VŠE-Dozent Dr. Dusan Kucera. »» Kooperation mit der VŠE Nationaler Zukunftstag. »» National Future Day 2015
Dezember	4. Diversity-Lunch: Chancengleichheit für Frauen. »» 4. Diversity-Lunch
2016	VERANSTALTUNGEN
März	4. Nachhaltigkeitswoche der Zürcher Hochschulen, unter anderem an der ZHAW.
April	Privates Engagement: Ein Team des IMM startet beim Teamrun des Zürich Marathons als Helvetas Charity Runner für die Aktion «We run for water». »» IMM Teamrun
September	5. Diversity-Lunch: Vereinbarkeit von Karriere und Privatleben. »» 5. Diversity-Lunch Dritte Runde der Workshopserie «Compliance in Action» mit acht Workshops zwischen Herbst 2016 und Frühling 2017. »» Compliance in Action
November	Nationaler Zukunftstag. »» National Future Day 2016
SCHULUNGEN	
	Diverse Schulungen des Zentrums für Sozialrecht zu Rassismus im Format Diversity Now! Legal Framework zuhänden von Sozialdiensten und Einwohnerdiensten sowie Beratungsstellen.

«PRME-Gesichter» an der ZHAW School of Management and Law

Sieben Mitarbeitende und ihre Anwendung der Prinzipien

In den vorausgegangenen Berichtskapiteln haben wir einen Überblick über Leistungen der ZHAW School of Management and Law zu den sechs Prinzipien im Zeitraum von 2015 bis 2016 gegeben. Hier werden exemplarisch sieben Mitarbeitende porträtiert, die für die Umsetzung der Prinzipien stehen.

PRINZIPIEN ZWECK 1 UND WERTE

ANDREAS BUTZ

Andreas Butz ist Leiter des Bereichs Lehre am Zentrum für Innovative Didaktik, das ein Kompetenzraster für die BSc-Studiengänge entwickelt hat. Er unterrichtet als Dozent im Modul «BWL Skills», in dem die Studierenden bereits zu Beginn des Studiums Kompetenzen zu Ethik und Corporate Responsibility vermittelt bekommen.

andreas.butz@zhaw.ch

PRINZIP METHODE 2

FRIDOLIN S. BRAND

Fridolin S. Brand ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Center for Corporate Responsibility. Er ist Autor des Lehrbuchs «Corporate Responsibility Management» aus der Reihe SML essentials.

fridolins.brand@zhaw.ch

PRINZIP FORSCHUNG 3

CLAUDIO COMETTA

Claudio Cometta ist Professor für Energiewirtschaft. Er leitet das Energy Lab am Center für Innovation und Entrepreneurship.

claudio.cometta@zhaw.ch

PRINZIP FORSCHUNG 4

TAREK NAGUIB

Tarek Naguib ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Sozialrecht für den PRME-Forschungsschwerpunkt «Diskriminierungsschutzrecht & Diversity Management» verantwortlich. Er hat zahlreiche Publikationen zum Gleichstellungsrecht und Diskriminierungsschutz veröffentlicht.

tarek.naguib@zhaw.ch

PRINZIP FORSCHUNG 5

HERBERT WINISTÖRFER

Herbert Winistöfer ist als Leiter der Fachstelle Corporate Responsibility für den PRME-Forschungsschwerpunkt «Corporate Responsibility Management» zuständig.

herbert.winistoerfer@zhaw.ch

PRINZIPIEN PARTNER-SCHAFT UND DIALOG 6

MATHIAS SCHÜZ

Mathias Schüz ist Professor für Responsible Leadership. Sein Schwerpunkt ist Angewandte Unternehmensethik. In diesem kooperiert er mit der Wirtschaftsuniversität Prag (VŠE).

mathias.schueez@zhaw.ch

PRME-KOORDINATION 7

KATHARINA HETZE

Katharina Hetze ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachstelle Corporate Responsibility. Sie ist die PRME-Koodinatorin der ZHAW School of Management and Law.

Telefon +41 58 934 46 11

katharina.hetze@zhaw.ch



Ausblick auf 2017 und 2018

Für den Zeitraum 2017 bis 2018 setzen wir uns mit Bezug zu den PRME-Prinzipien die folgenden fünf Ziele.

1. STRATEGISCHE INITIATIVEN

Wir werden unser PRME-Engagement weiterführen, gezielt ausbauen und die verantwortungsvolle Managementausbildung weiter an der SML verankern. In diesem Sinne werden wir 2017 zwei strategische Initiativen lancieren, die zunächst auf einen Zeitraum von vier Jahren angelegt sind. Hierzu gehören der Aufbau eines weiteren Kompetenzschwerpunkts «Business and Human Rights» im Rahmen der strategischen Initiative «Corporate Responsibility» und die Lancierung von Studierendenprojekten im Rahmen der strategischen Initiative «Gesellschaftliches Engagement». Bei der inhaltlichen Ausrichtung der Studierendenprojekte wird geprüft, inwiefern auf die vom PRME-Sekretariat empfohlene Ausrichtung auf die Sustainable Development Goals fokussiert werden kann.

2. CURRICULUMSENTWICKLUNG

Wir werden auch in den kommenden beiden Jahren die Entwicklung des Curriculums dahingehend fortsetzen, dass wir weitere Module auf Bachelor- und Masterniveau sowie in der berufsbegleitenden Weiterbildung konzipieren und einführen, die unsere Studierenden mit den notwendigen Kompetenzen ausstatten, um als verantwortungsvolle Fach- und Führungskräfte agieren zu können. Wir werden ebenso weiterhin die Ausschreibung und Betreuung von Abschlussarbeiten zu PRME-relevanten Themen verstärken. In diesem Rahmen werden wir auch prüfen, wie die Kompetenzentwicklung unserer Studierenden zu Themen verantwortungsvollen Handelns in unterschiedlichen beruflichen Kontexten durch curriculare und aussercurriculare Angebote weiter unterstützt und gefördert werden kann.

3. FORSCHUNG

Wir werden sowohl innerhalb der drei definierten Forschungsschwerpunkte als auch in anderen Organisationseinheiten weiterhin qualitativ hochwertige und anwendungsorientierte Forschungsarbeiten zu Themen der Unternehmensethik und Corporate Responsibility realisieren. Hierzu zählt auch die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit mit Partnern aus Unternehmen und anderen Organisationen.

4. DIALOG IM CHAPTER DACH

Wir werden uns weiter aktiv im PRME Chapter DACH engagieren und dabei in den Dialog mit den beteiligten Hochschulen und weiteren Partnern treten. Hierzu gehört, dass die PRME-Koordinatorin der SML im Frühjahr 2017 an zwei Veranstaltungen des Chapter DACH in Reutlingen und Pforzheim teilnehmen wird. Darüber hinaus wird die SML im Herbst 2017 das gemeinsam durchgeführte Chapter DACH und PRME Champions Group Meeting in Winterthur ausrichten. In diesem Rahmen wird eine für externe Gäste geöffnete Veranstaltung zu den Sustainable Development Goals («SDGs Roadshow») stattfinden, die gemeinsam mit dem UN Global Compact Netzwerk Schweiz durchgeführt wird.

5. FORTSCHRITTSBERICHT 2017 UND 2018

Wir werden den dritten PRME-Fortschrittsbericht für den Zeitraum 2017 bis 2018 veröffentlichen und damit weiterhin Rechenschaft über unsere PRME-bezogenen Aktivitäten ablegen.



«Wir werden unser PRME-Engagement weiterführen, gezielt ausbauen und die verantwortungsvolle Managementausbildung in Lehre, Forschung und anderen Bereichen weiter an der SML verankern.»

Christine Hallier, Leitung Stab ZHAW School of Management and Law

School of Management and Law

St.-Georgen-Platz 2
Postfach
8401 Winterthur
Schweiz

www.zhaw.ch/sml

Akkreditierungen:



Mitgliedschaften:

swissuniversities

HES
SUP
UAS **FHSCHWEIZ**
Dachverband Absolventinnen und
Absolventen Fachhochschulen

AMS SWITZERLAND
Association of Management Schools



EFQM  **Member**
Shares what works.